



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Brigitte Galsterer-Kröll

## Zum ius Latii in den keltischen Provinzen des Imperium Romanum

aus / from

### Chiron

Ausgabe / Issue **3 • 1973**

Seite / Page **277–306**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/763/5132> • urn:nbn:de:0048-chiron-1973-3-p277-306-v5132.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

#### ©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](https://publications.dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenziierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

BRIGITTE GALSTERER-KRÖLL

Zum *ius Latii* in den keltischen Provinzen  
des Imperium Romanum

Wie schon die Themenstellung zeigt, soll hier aus dem Gesamtproblem des *ius Latii* nur ein zeitlich und räumlich begrenzter Ausschnitt untersucht werden. Diese Einschränkung ergibt sich einmal daraus, daß von der Zeit der Republik bis in die Kaiserzeit diese Institution mannigfache Wandlungen durchmachte und man wohl sicher sagen kann, daß etwa im zweiten nachchristlichen Jahrhundert etwas anderes darunter verstanden wurde als zum Beispiel im Jahre 89 v. Chr. Zum anderen bedingt eine epigraphische Behandlung dieses Themas, die hier versucht werden soll, von selbst diese zeitliche Begrenzung, da das dazu vorliegende Material vorwiegend dem 1. und 2. nachchristlichen Jahrhundert angehört. Die räumliche Abgrenzung wurde deshalb gewählt, weil die sozialen und verwaltungsmäßigen Verhältnisse in den keltischen Gebieten des Römischen Reiches so viele Gemeinsamkeiten aufweisen, daß ein Vergleich vertretbar ist.

Das *ius Latii* auf der Iberischen Halbinsel soll aus der vorliegenden Untersuchung ausgeklammert bleiben, da hierzu die Arbeiten von H. BRAUNERT, *Ius Latii in den Stadtrechten von Salpensa und Malaca* (Corolla Mem. E. Swoboda dedicata. Röm. Forsch. in Niederösterreich 5, Graz-Köln 1966, 68-83), und H. GALSTERER, *Untersuchungen zum römischen Städtewesen auf der iberischen Halbinsel* (Berlin 1971, Madr. Forsch. 8), vorliegen. Daß bei diesem Vorgehen wichtige Aspekte des Problems zu kurz kommen, ist niemandem besser bewußt als Verf. selbst. Jedoch ist zu hoffen, daß die epigraphische Annäherung an das Thema nicht ohne Nutzen sein wird.

Seit dem 2. nachchristlichen Jahrhundert unterschieden die Römer zwischen einem *Latium maius* und einem *Latium minus*, über deren Inhalt wir durch den Juristen Gaius relativ gut unterrichtet sind: Demnach war das latinsche Recht im Gegensatz zur direkten Verleihung der *civitas Romana* der indirekte Weg, um zum römischen Bürgerrecht zu gelangen, und zwar in der Form, daß ein Latiner, der in seiner Gemeinde ein Jahresamt innegehabt hatte, das römische Bürgerrecht erhielt.<sup>1</sup> Besaß nun die Gemeinde das <größere> latinsche Recht, so bekamen die

---

<sup>1</sup> Gaius, Inst. 1, 96, Ascon. in Pis. p. 3: *ut gerendo magistratus civitatem Romanam adipiscerentur*, Lex Salp. 21: *[cum post annum magistratu] abierint*. – Zum *ius Latii* in der

Jahresbeamten und die Dekurionen mit ihren Familien das Bürgerrecht, nannte sie nur das «kleinere» latinische Recht ihr eigen, stand dieses Privileg den Dekurionen nicht zu.<sup>2</sup>

Da der Jurist Gaius, der seine *«Institutiones»* in der Zeit der Antonine – wohl um 160 n. – verfaßte, als erster beide Arten des *ius Latii* trennt, nimmt man allgemein an, daß das *Latium maius* in hadrianischer Zeit neu eingeführt wurde<sup>3</sup> und «dem Dekurionate in latinischen Städten durch ein neues Privileg Bewerber zuführen» sollte.<sup>4</sup> Fortan bezeichnete man mit *«Latium minus»* den Rechtszustand, der vor der Einführung des *Latium maius* unter *«ius Latii»* verstanden wurde.<sup>5</sup>

Das *ius Latii* ist schon aus augusteischer Zeit für Nemausus, wo die Quaestoren und Aedilen das Bürgerrecht nach ihrem Amtsjahr erhielten, deutlich faßbar, und dann recht gut aus der spanischen Stadt Salpensa, die ihr Stadtgesetz Domitian verdankte, bekannt: In Salpensa kamen die Magistrate mit ihren Familien in den Genuß der *civitas Romana*,<sup>6</sup> während bei den Dekurionen davon noch keine Rede ist. Erst eine Inschrift aus Thisidu in Nordafrika aus dem 2. Jahrhundert nennt *decu[r]iones c. R.*, zeigt also *Latium maius* (CIL VIII 1269 + 14763). Es ist sicher, daß das *Latium minus* (= *ius Latii*) die frühere und das *Latium maius* die spätere

---

Republik vgl. besonders A. N. SHERWIN-WHITE, *The Roman Citizenship*, Oxford 1939, 91 ff.; A. DEGRASSI, *L'amministrazione delle città*, in: V. USSANI, *Guida allo studio della civiltà romana antica*, Roma 1958, 303 ff. – Zum Begriff *ius Latii* und *Latium* vgl. STEINWENTER, RE X (1918) 1268 f.

<sup>2</sup> Inst. 1, 96: *aut maius est Latium aut minus: maius est Latium, cum et hi qui decuriones leguntur, et ei qui honorem aliquem aut magistratum gerunt, civitatem Romanam consecuntur; minus Latium est, cum hi tantum qui vel magistratum vel honorem gerunt, ad civitatem Romanam perveniant. idque conpluribus epistulis principum significatur.* – Der letzte Satz scheint darauf hinzudeuten, daß die Einzelbestimmungen, die bei einer Verleihung des *ius Latii* beachtet werden mußten, oft nicht eindeutig waren, so daß bisweilen der Kaiser selbst eine Entscheidung treffen mußte.

<sup>3</sup> STEINWENTER a. O. 1270; O. HIRSCHFELD, *Zur Geschichte des latinischen Rechtes*, Kl. Schr., Berlin 1913, 307.

<sup>4</sup> HIRSCHFELD a. O. 307; ebenso FR. VITTINGHOFF, *Römische Kolonisation und Bürgerrechtspolitik unter Caesar und Augustus*, Wiesbaden 1952, 47 Anm. 1. – Zu Recht hat u. a. SHERWIN-WHITE a. O. (Anm. 1) 198 darauf hingewiesen, daß in hadrianischer Zeit gerade in Afrika «curial oppression» nicht festgestellt werden könne und daß die Initiative zum Erwerb des *Latium maius* von den Provinzialen ausging, nicht vom Kaiser. – Zu Gaius vgl. W. KUNKEL, *Herkunft und soziale Stellung der römischen Juristen*, Köln-Graz 1967, 186 f.; A. M. HONORÉ, *Gaius*, Oxford 1962, 58 f.

<sup>5</sup> Der Ausdruck *vetus Latium*, den Plinius für eine Reihe spanischer Städte verwendet, bezeichnet nach H. GALSTERER, *Untersuchungen zum römischen Städtewesen auf der iberischen Halbinsel*, Berlin 1971, 48, vorvespasianisches *ius Latii* und hat keine staatsrechtliche Bedeutung.

<sup>6</sup> Nemausus: Strab. 4, 1, 12. – Salpensa: Lex. Salp. 21: ... *dum ne plures c. R. sint, quam quod ex b. l. magistratus creare oportet.* – Zu der einschränkenden Klausel siehe S. 297, ferner H. GALSTERER a. O. 49.

Form darstellt.<sup>7</sup> Außer bei Gaius wird in keiner literarischen Quelle ein Unterschied zwischen dem ‚kleineren‘ und dem ‚größeren‘ latinischen Recht gemacht.<sup>8</sup>

Das *ius Latii* wurde in der Kaiserzeit in den keltischen Provinzen des Reiches an die Bewohner einer ganzen Provinz oder doch zumindest ausgedehnter Gebiete vergeben. Wie in republikanischer Zeit gab es aber auch die Möglichkeit, dieses Privileg einzelnen Städten zu schenken, was wir für Sizilien, Afrika, die Gallia Narbonensis und Spanien in der Zeit vor Vespasian nachweisen können. Offensichtlich wurden Provinzen, in denen bereits römische Municipien und Kolonien bestanden, anders behandelt als unromanisierte, die in der Hauptsache nach Stämmen gegliedert waren.<sup>9</sup> Es ist dagegen kein einziger Fall aus der Kaiserzeit bekannt, in dem eine Einzelperson, etwa durch *beneficium principis*, so wie bei der Vergabe der *civitas Romana*, ausgezeichnet wurde.<sup>10</sup>

Die Verleihung latinischen Rechtes durchzieht die ganze Kaiserzeit. Wir hören davon unter Caesar, Augustus, Claudius, Nero, Vitellius, Vespasian, Hadrian und Antoninus Pius,<sup>11</sup> ohne daß wir im einzelnen bei jedem Kaiser diese Maßnahme mit bestimmten Städten oder Provinzen in Verbindung bringen können. Man muß daher sicher mit einer weitaus größeren Verbreitung dieses Privilegs in den Provinzen

<sup>7</sup> Auch Plinius, Paneg. 39, 2: *his quoque quibus per Latium civitas Romana patuisset ...* und 37, 3: *novi (cives) seu per Latium in civitatem seu beneficio principis venissent ...*, unterscheidet offensichtlich in trajanischer Zeit noch kein *Latium minus* und *maius*. – Vgl. auch SHERWIN-WHITE a. O. (Anm. 1) 103.

<sup>8</sup> Epigraphisch ist nur einmal *Latium maius* ausdrücklich genannt: CIL VIII 22737 (2. Jahrhundert), was die Existenz von *Latium minus* voraussetzt.

<sup>9</sup> Verleihung an Provinzen und größere Gebiete: Alpes, Spanien, Sizilien, Tres Galliae, Noricum (s. u. S. 284 ff.); an einzelne Städte in Sizilien (Plin. nat. 3, 91: *Latinae condicioneis Centuripini, Netini, Segestani*, vgl. VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. (Anm. 4) 70 ff. 118 ff., in Afrika Arsennaria (Plin. 5, 19), Tipasa (Plin. 5, 29), Uzalis (Plin. 3, 36 f.), Gemellae und Lambaesis (CIL VIII 18218) und Gighthis (CIL VIII 22737), in der Narbonensis an Oppida, soweit sie nicht schon römische Kolonien waren, und an Stämme. Aufgrund der Beobachtung, daß das *ius Latii* in den von Kelten bewohnten, nach Stämmen organisierten Gebieten verbreitet war, muß man wohl auch in den Donauprovinzen mehr als bisher damit rechnen.

<sup>10</sup> Zur Verleihung des *ius Latii* an militärische Einheiten (Flottensoldaten, *equites singulares, coh. II Tungrorum c. L.*) vgl. F. GROSSO, Il diritto latino ai militari, RCCM 7, 1965, 541–560.

<sup>11</sup> Caesar: Cic. Att. 14, 12, 1 (Sizilien). Suet. Aug. 47: *urbium quasdam ... merita erga populum R(omanum) allegantes Latinitate vel civitate donavit*. Vgl. auch Strabo 3, 2, 15. – Claudius: Plin. nat. 5, 20: *Latio dato Tipasa*. – Nero: Tac. Ann. 15, 32: ... *nationes Alpium maritimarum in ius Latii transtulit* (63/64 n.). – Vitellius: Tac. Hist. 3, 55, 2: ... *Latium externis dilargiri*. – Vespasian: Plin. nat. 3, 30: *universae Hispaniae Vespasianus imperator Augustus iactatum procellis rei publicae Latium tribuit*. – Plin. nat. 5, 20: *a Vespasiano imperatore eodem munere (= Latio) donato Icosium*. – Hadrian: SHA, Vita Hadr. 21, 7: *Latium multis civitatibus dedit*. – Antoninus Pius: Inschrift aus Tergeste CIL V 532: Tergeste erhält für seine attribuierten Gemeinden das Recht, daß die Einwohner *per aedilitatis gradum in curiam ... admitterentur ac per hoc civitatem Romanam adipiscerentur*, was einem ‚kleineren‘ latinischen Recht entspricht.

rechnen, als uns durch die zufälligen literarischen und epigraphischen Quellen bekannt ist.

Wurde das *ius Latii* an eine ganze Provinz oder eine Stadt gegeben, so war die Folge, daß jeder freie Bewohner dieser Provinz bzw. Stadt, sofern er nicht schon *civis Romanus* oder Latiner war, in den Besitz des latinischen Personalrechtes gelangte,<sup>12</sup> d. h. er wurde, nachdem er ein Jahresamt in seiner Gemeinde bekleidet hatte (oder auch schon beim Amtsantritt), römischer Bürger. Welcher Art mußten nun diese *honores* oder *magistratus* sein, die den Zugang zum Bürgerrecht eröffneten? Auf keinen Fall sind unter *honores* und *magistratus* irgendwelche Ämter der indigenen Organisation wie z. B. Sufes, Vergobretus o. ä. zu verstehen, sondern es mußte sich um kollegiale Jahresämter handeln, wie es auch das Stadtrecht von Salpensa und Gaius eindeutig bestimmten.<sup>13</sup> Den städtisch oder auch nach Stämmen organisierten ‹Volksgemeinden› eines Gebietes, denen das *ius Latii* gewährt war, war damit wohl nahegelegt, ihre überkommene Selbstverwaltung und ihre althergebrachten Gemeindeämter aufzugeben und – ganz offensichtlich – kollegiale Jahresämter einzurichten,<sup>14</sup> die denen römischer Municipien und Kolonien entsprachen: Quaestur, Aedilität, Duovirat (bzw. Quattuorvirat). Mit solchen Einrichtungen wurden die latinischen Gemeinwesen aber nicht automatisch latinische Municipien oder Kolonien,<sup>15</sup> sondern sie konnten ebensogut *civitates* bleiben – und das scheint sogar die Regel gewesen zu sein. Eine Gemeinde also, deren Bewohner latinisches Personalrecht hatten, richtete sich nach römischen Organisationsformen ein, erlangte aber nur in einigen Fällen sofort oder später Kolonierang.<sup>16</sup> Es kann demnach nicht das Ziel des *ius Latii* gewesen sein, eine größere

<sup>12</sup> Die Unterscheidung von latinischem Stadt- und Personalrecht zuerst bei MOMMSEN, StR III 623. In der weiteren Forschung lag der Schwerpunkt der Überlegungen stets auf dem latinischen Stadtrecht: vgl. VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. (Anm. 4) 43 ff. – M. ROSTOVTEFF, Gesellschaft und Wirtschaft im römischen Kaiserreich I, 1930, 190, sieht die Wirkung des *ius Latii* überhaupt nur auf die Bewohner der Städte beschränkt, «während die Landbevölkerung, die Bauern und Hirten, *peregrini* blieben». – Erst H. BRAUNERT, *Ius Latii* in den Stadtrechten von Salpensa und Malaca. In: Corolla Mem. E. Swoboda dedicata. Röm. Forschungen in Niederösterr. V, Graz-Köln 1966, 68–83, hat erneut die Bedeutung auf das Personalrecht gelegt. Nach BRAUNERT 75 entsprach das *ius Latii* in der Zeit der flavischen Kaiser einem latinischen Personalrecht.

<sup>13</sup> Lex Salp. 21, Gaius, Inst. I 96 (siehe Anm. 2). – Zu *honos* – oft synonym mit *magistratus* gebraucht – vgl. A. BERGER, Encyclopedic Dictionary of Roman Law, Philadelphia 1953, 488. – Schon MOMMSEN, Die Stadtrechte der latinischen Gemeinden Salpensa und Malaca in der Provinz Baetica, Ges. Schr. I, 1905, 298f., hatte darauf hingewiesen, daß nur reguläre Jahresämter zum Bürgerrecht führen konnten.

<sup>14</sup> «The policy of encouraging the Latinization of the natives», SHERWIN-WHITE a. O. (Anm. 1) 186.

<sup>15</sup> BRAUNERT a. O. passim betont den zeitlichen Abstand, der zwischen der Gewährung des *ius Latii* an ganz Spanien im Jahre 73/74 n. und dem Erlaß der Stadtrechte an Malaca und Salpensa durch Domitian im Jahre 81/83 n. lag. Die Verleihung des latinischen Personalrechts hatte demnach nicht sofort Folgen für das Gemeinderecht.

<sup>16</sup> Nach BRAUNERT a. O. 80 richteten die Bürger der Gemeinden selbst eine Gemeinde-

re Zahl von Municipien oder Kolonien zu inaugurieren, vielmehr war das *ius Latii* ein langsamerer Weg zum Bürgerrecht und hatte im Grunde genommen nur Auswirkungen auf den einzelnen Bürger, nicht auf die Gemeinde, in der er lebte.<sup>17</sup>

Man kann nun fragen, welches politische Ziel mit der Verleihung des latinischen Personalrechtes an bestimmte Gebiete verfolgt wurde und ob es für ein Gemeinwesen, dessen Bürger latinisches Personalrecht besaßen, überhaupt erstrebenswert war, ein Stadtstatut zu erhalten, durch das der Ort ein Municipium oder eine Kolonie wurde, oder ob es nicht am Ende für die Latiner hinreichend war, sich nach römischem Vorbild zu organisieren, *per honores* in den Kreis römischer Bürger einzutreten, während ihre Gemeinde *civitas* blieb. *Ius Latii* und Stadtstatut bedingten sich wahrscheinlich nicht gegenseitig. Vielleicht kann man sich vorstellen, daß die Reichsregierung mit der Gewährung latinischen Rechts einmal einen Anstoß zur Romanisierung gab und zum anderen gerade bei Stämmen durch den leisen Zwang zur Ämterbekleidung nach römischem Muster die Ausbildung von zentralen Orten und dort die Konzentration der politisch und wirtschaftlich führenden Schicht anregte. Es liegt auf der Hand, daß eine Ansiedlung mit städtischem Charakter – und nur eine solche war für den Römer als Ort für eine geordnete Verwaltung und zivilisierte Lebensformen denkbar – natürlich auch besser überwacht werden konnte als ein verstreut wohnender Stamm. Zudem bot die nach römischem Vorbild eingerichtete Organisation mit Quaestoren, Aedilen und Duoviri (bzw. Quattuorviri) eine bessere Grundlage für Rekrutierung, Steuereinziehung und ähnliche Leistungen, die die Reichsverwaltung von kommunalen Einheiten forderte. Für den Bürger einer Gemeinde mit latinischem Personalrecht war das Entscheidende sicher die Möglichkeit, *civis Romanus* zu werden. Man sollte zudem das Prestigedenken führender Kreise latinischer Gemeinden nicht zu gering einschätzen, denen sich durch diese Maßnahmen die Möglichkeit zu einem sozialen Aufstieg eröffnete, indem sie als römische Bürger die Chance hatten, in den Dienst des Kaisers zu treten und ritterliche Ämter zu verwalten.

Es ist daher auch verständlich, daß die Gemeinden selbst nach dem *ius Latii*

---

ordnung in Anlehnung an das Vorbild eines Municipium ein, um in den Genuss der *civitas Romana* zu kommen. – Vgl. auch SHERWIN-WHITE a. O. (Anm. 1) 109. – Die «Stadtrechte (von Malaca und Salpensa) selbst aber stellten die Anerkennung dieser eigenen Bemühungen der neuen *cives Latini* durch die Zentralregierung ... dar» (BRAUNERT S. 81). – Daß das latinsche Recht eine Belohnung für die Annahme von Sprache und Sitten der Römer waren, führt Strabo 3, 2, 15 auch für die Turdetaner an.

<sup>17</sup> Die Meinung, daß die latinischen Städte eine Übergangsform darstellten, wurde bereits von VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. (Anm. 4) 47 Anm. 5, als irrig abgelehnt, wird aber immer noch vertreten, z. B. BENGTSON, Grundriß der Römischen Geschichte mit Quellenkunde I<sup>2</sup>, München 1970, 319. – Das *ius Latii* als «intermediary between peregrine status and Roman citizenship» bei SHERWIN-WHITE a. O. (Anm. 1) 91. – Vgl. auch P. PETIT, La paix romaine, Paris 1967, 150. – Wie unten zu zeigen sein wird, sind zahlreiche latinschen Städte nie mit einem römischen Municipal- oder Kolonialrecht ausgezeichnet worden. Nemausus z. B. ist immer latinsche Kolonie geblieben.

drängten und daß sie – wie Gichtis – Gesandtschaften darum nach Rom schickten.<sup>18</sup>

Die Schwierigkeiten bei der Erforschung des *ius Latii* einzelner Gemeinden bestehen besonders in den Quellen; ist man doch auf zufällige literarische oder epigraphische Zeugnisse angewiesen, um überhaupt eine latinsche Gemeinde als solche erkennen zu können. Die Inschriften unterscheiden nicht expressis verbis eine Stadt römischen Rechts (Municipium oder Kolonie) von einer latinschen, ebenso wenig wie einen römischen Bürger von einem Latiner.<sup>19</sup>

In einem neuen Ansatz, latinsche Gemeinden von römischen Municipien oder Kolonien zu unterscheiden, soll hier der Versuch gemacht werden, die Verwaltungsorganisation der bekannten latinschen Gemeinden, also ihre Ämter und Ämterlaufbahnen zu untersuchen und sie mit denen römischer Municipien und Kolonien zu vergleichen, da vermutet werden kann, daß Unterschiede zwischen beiden Arten bestehen.

Man hat bisher in der Municipalforschung einzelne Ämter beachtet, jedoch noch kaum die Aufeinanderfolge städtischer Ämter, die ‹Laufbahnen›, überprüft. Wie die senatorische oder ritterliche Laufbahn, vollzog sich auch die eines municipalen Beamten in ganz bestimmten Formen und nach festen Gesetzmäßigkeiten, zumindest in den ersten beiden Jahrhunderten der Kaiserzeit, für die die Quellen überhaupt Aussagen erlauben. Wie bei den Karrieren der Reichsbeamten begannen die der städtischen Magistrate mit dem rangniederen Amt und konnten bis zum höchsten, das die Gemeinde zu vergeben hatte, führen, wobei städtische Ämter (Quaestur, Aedilität, Duovirat bzw. Quattuorvirat) mit Priesterämtern (Flaminat, Pontifikat, Augurat o. ä.) in für uns nicht immer ganz klarer Anordnung abwechselten. Wie man aus der ritterlichen Laufbahn in die senatorische übertreten konnte, so war auch dem Municipalbeamten unter Umständen der Aufstieg in die ritterliche Karriere, zumindest in die untersten Stufen, möglich.<sup>20</sup> Der ‹cursus

<sup>18</sup> Die Gesandtschaft aus Gichtis hat in Rom nicht um ein Municipalstatut für ihre Gemeinde nachgesucht, sondern sie unternahm die Reise *ad Latium maius petendum* (CIL VIII 22737).

<sup>19</sup> Gewisse Schlüsse lassen sich bisweilen aus der Form der Personennamen ziehen. Vgl. dazu G. ALFÖLDY, Notes sur la relation entre le droit de cité et la nomenclature dans l'empire romain, Latomus 25, 1966, 37 ff. – Über die Inschriften hinaus gibt es so gut wie keine Möglichkeiten der Unterscheidung. Die Vermutung von L. TEUTSCH, Das Städtewesen in Nordafrika in der Zeit von C. Gracchus bis zum Tode des Kaisers Augustus, Berlin 1962, 75: «Die städtische Münzprägung ist für Städte latinschen Rechts charakteristisch, vor allem während der politischen Wirksamkeit Caesars», dürfte zumindest so verallgemeinert irrig sein. – Vgl. auch A. DEGRASSI, Quattuorviri in colonie romane e in municipi retti da duoviri, MAL ser. 8, T. II, Fasc. 6, 1949, 310.

<sup>20</sup> Z. B.: CIL III 5630; IX 2568; X 5401; XIV 2922: T. Flavius Germanus (vgl. H.-G. PFLAUM, Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romain, Paris 1960–61, II 495 ff.); AE 1956, 124: M. Valerius Maximianus (vgl. PFLAUM II 476 ff.). Bei den genannten Personen schloß sich die ritterliche Laufbahn an die municipale an. Vgl. dazu auch A. v. DOMASZEWSKI, Die Rangordnung des römischen Heeres (2. Aufl. v. B. DOBSON),

*honorum* eines municipalen Beamten in einer römischen Kolonie oder in einem römischen Municipium begann in der Regel im Alter von 25 oder 30 Jahren mit der Quaestur oder Aedilität.<sup>21</sup> Danach konnten Priesterämter folgen oder die Vertretung für einen anderen Beamten (*praefectus pro Ilviro* z. B.); schließlich wurde man Duovir und Duovir quinquennalis, bekleidete die höheren städtischen Priesterstellen und wirkte fortan im *ordo decurionum*, dem wohl jeder gewesene Quaestor angehörte.<sup>22</sup> Nur wenige Beamte wurden nach einer abgeschlossenen municipalen Laufbahn Provinzialpriester. Der Amtsantritt der städtischen Beamten war in den Provinzen auf den 1. Januar festgelegt.<sup>23</sup> Über die Intervalle zwischen den einzelnen städtischen Ämtern haben wir nur wenig sichere Nachrichten, jedoch scheint es, daß solche vorgeschrieben waren und wohl jeder Beamte danach strebte, etwa *suo anno* Duovir zu werden. Die Laufbahn in den Städten umfaßte im allgemeinen mit der Abfolge Quaestur, Aedilität, Duovirat, Quinquennalität vier Stufen, zu denen noch die Priesterstellen kamen.<sup>24</sup> Natürlich konnte das eine oder andere Amt übersprungen oder auch iteriert werden. Wahrscheinlich gab es zudem in der Ämterorganisation zwischen einzelnen Provinzen oder Städten geringfügige Unterschiede.

Wie im folgenden zu zeigen sein wird, sah demgegenüber die Laufbahn eines Beamten in einem latinischen Gemeinwesen – sofern man hier überhaupt von Laufbahn sprechen kann – anders aus: Sie war wesentlich kürzer, umfaßte in der Regel nur ein städtisches und ein Priesteramt oder den Dekurionat oder allenfalls zwei städtische Ämter. Über die Hälfte aller bekannten Amtsträger aus latinischen Gemeinden hat nur ein Amt bekleidet. Zudem ist charakteristisch, daß, wie

---

Köln-Graz 1967, 123 ff. – Als Beispiel für den Aufstieg vgl. auch Plin. Ep. 1, 19, 2: *Igitur ut te non decurione solum verum etiam equite Romano perfruamur, offero tibi ad implendas equestres facultates trecenta milia nummum.* – Es mag wohl auch die Möglichkeit bestanden haben, daß die municipale Karriere der ritterlichen folgte (z. B. CIL X 5393; IX 2353; AE 1959, 254). Die Anordnung der Ämter auf Inschriften spiegelt jedoch nicht immer auch deren chronologische Abfolge wider.

<sup>21</sup> Tab. Heracl. 89, 100: Eingangsalter 30 Jahre. Lex. Mal. 54 zeigt, daß in einer latinischen Stadt das Eingangsalter für alle Ämter 25 Jahre betrug. In römischen Municipien und Kolonien schwankte es zwischen 25 und 30 Jahren. Vgl. F. F. ABBOTT - A. C. JOHNSON, Municipal Administration in the Roman Empire, Princeton 1926, 66. – Es gab aber Ausnahmen, z. B. CIL XIV 2122: ein Aedil, verstorben mit 17 Jahren.

<sup>22</sup> Die Stellung der einzelnen Priesterämter innerhalb einer städtischen Laufbahn kann oft nicht festgelegt werden. Nicht generell war das Flaminat die Spitze des municipalen *cursus*. Vgl. dazu jetzt D. LADAGE, Städtische Priester- und Kultämter im lateinischen Westen des Imperium Romanum, Diss. Köln 1971, 87 ff. und 101.

<sup>23</sup> CIL VIII 9642; 6339. AE 1939, 172. CIL X p. 90.

<sup>24</sup> Musterbeispiele für municipale Laufbahnen z. B.: CIL XII 4238; III 4038; 4557; XIV 3014; II 6072; ILS 6874. Für die altersmäßig festgelegte Abfolge von Ämtern z. B. EE V 317: *anno Ilvir(atus)*, EE V 319: *anno aedilitatis*, CIL XIV 409: ... *hic primus omnium quo anno dec(urio) ad(lectus) est et q(uaestor) a(erarii) fact(us) est et in proxim(um) annum Ilvir designat(us) est ...*

schon MOMMSEN festgestellt hatte,<sup>25</sup> Quinquennalen überhaupt fehlen und etwa *praefecti pro Ilviris* sehr selten begegnen. Die Gründe dieser Erscheinung sollen an konkreten Beispielen gezeigt werden.

### 1. *Alpes Maritimae*

Seit der Zeit des Augustus verstand das Gebiet der Meeresalpen einem *praefectus civitatum in Alpibus maritumis*.<sup>26</sup> Im Laufe der sechziger Jahre muß wohl die Umwandlung in eine Provinz erfolgt sein, denn der erste Procurator, Marius Maturus, ist für das Jahr 69 n. Chr. belegt.<sup>27</sup>

Tacitus berichtet, daß im Jahre 63/64 n. Nero die Volksstämme der Alpes Maritimae in das latinsche Recht überführte.<sup>28</sup> Soweit wir überhaupt von den Hauptorten der einzelnen Stämme epigraphische Nachricht haben, scheint es, daß diese *civitates* blieben und daß sie – mit Ausnahme von Dinia, das seit Galba der Narbonensis angehörte – nie die Stellung von Municipien oder Kolonien erreichten.<sup>29</sup> Wie archäologische und auch epigraphische Zeugnisse erkennen lassen, war die Romanisierung im Gebiet der Meeresalpen weit fortgeschritten.<sup>30</sup> Die Verwaltung der *civitates* erfolgte durch Beamte, die die gleichen Amtsbezeichnungen trugen wie

<sup>25</sup> A. O. (Anm. 13) 323.

<sup>26</sup> CIL V 1838: C. Baebius Atticus aus claudischer Zeit. Vgl. PFLAUM, *Carrières* (Anm. 20) nr. 11.

<sup>27</sup> Tac. Hist. 2, 12, 5–6; 3, 42, 2–4; 43, 2. Vgl. PFLAUM, *Carrières* nr. 40 bis.

<sup>28</sup> Tac. Ann. 15, 32: *Eodem anno Caesar nationes Alpium maritimarum in ius Latii transtulit.*

<sup>29</sup> Dinia (Digne): Plin. nat. 3, 37. – Municipium nach AE 1961, 156 (187 n.). Am Ende des 3. Jahrhunderts kam Dinia wieder zu den Alpes Maritimae. Vgl. H. ROLLAND, *Gallia* 18, 1960, 102. – Da Dinia von Augustus bis Galba der Jurisdiktion eines Praefekten unterstellt war, wie die übrigen Meeresalpen, hat es auch unter Nero das *ius Latii* erhalten. – Vgl. auch N. LAMBOGLIA, *La cohors Ligurum e la romanizzazione di Cemenelum*, RSL 13, 1947, 23.

Cemenelum (Cimiez), Hauptort der Meeresalpen, ist nur als *civitas* belegt: Plin. nat. 3, 47. CIL XII 21; V 7905, 7913, 7915 (alle undatiert, wohl 3. Jahrhundert). Cemenelum war auch Sitz des Provinziallandtages. Vgl. J. DEININGER, *Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit bis zum Ende des dritten Jahrhunderts n. Chr.*, *Vestigia* 6, München 1965, 110.

Salinae (Castellane): *civitas* CIL XII 66, 67; V 7907 (181 n.). Vgl. PHILIPP, *RE* 1 A (1920) 1900 nr. 3.

Vintium (Vence): *civitas* CIL XII 9 (239 n.), 10 (244/247 n.), 11 (250 n.).

Forum Germanorum (S. Damiano) als *r(es)p(ublica)* CIL V 7836. – Von Brigomagus (Briançonnet) ist nichts bekannt.

<sup>30</sup> Nach BRAUNERT a. O. 79 hätte den *civitates* als Belohnung für ihre Romanisierung eigentlich Municipalrecht geschenkt werden sollen. – Zur Romanisierung vgl. den Bericht über die Ausgrabungen von VAN EFFENTERRE, *RE* 8 A (1955) 929 ff., und CHR. SIMONETT, *RSAA* 3, 1941, 77–94 und 175–176.

die römischer Municipien und Kolonien: *aedilis*, *Ilvir*, *decurio*.<sup>31</sup> Soweit das aus dem Namenmaterial der Inschriften erkennbar ist, trugen die Beamten die *tria nomina*, waren also römische Bürger. Einige von ihnen geben auch eine *Tribus* an.<sup>32</sup> Im Unterschied zur Ämterorganisation römischer Municipien und Kolonien (siehe o. S. 282 f.) kennen wir jedoch aus den *Alpes maritimae* keine Ämterlaufbahnen. Läßt man den Dekurionat außer Betracht, so geben die meisten Magistrate nur ein Amt an, lediglich auf zwei Inschriften erscheint die Abfolge von zwei Ämtern, nämlich Ädilität und Duovirat.<sup>33</sup>

## 2. *Alpes Cottiae*

Nach der Unterwerfung der Alpenstämme im Jahr 14 v. unterstellte der bisherige König Cottius sein Regnum der römischen Herrschaft; er erhielt den Titel *praefectus civitatum* und verwaltete sein Gebiet nun unter römischer Aufsicht.<sup>34</sup> Einem Nachkommen des M. Iulius Cottius gab Claudius im Jahr 44 n. den Titel *rex* zurück,<sup>35</sup> und als dieser schließlich 63/64 n. starb, wurde das Gebiet als römische prokuratorische Provinz eingezogen.<sup>36</sup> Es dürfte nicht abwegig sein zu vermuten, daß bei einer dieser Gelegenheiten der Provinz das *ius Latii* gewährt wurde.

<sup>31</sup> *Ilvir*: CIL XII 59 (Brigomagus), V 7905, 7912, 7913, 7915, ILG 6 (alle Cemenelum), CIL V 7832 (Forum Germanorum), 7907 (Salinae), ILG 1 (Vintium), CIL V 7835, XII 17 (unlokalisiert).

*Aedilis*: ILG 6 (Cemenelum), CIL V 7835 (unlokalisiert).

*Decurio*: CIL V 7903, 7905, 7913, 7915, 7920, AE 1967, 281 (alle Cemenelum), CIL V 7907, XII 66 (Salinae), XII 19, 20 (Vintium), V 7862 a, XII 17 (unlokalisiert).

*Flamen*: CIL XII 59 (Brigomagus), V 7913, 7915 (Cemenelum), XII 17 (unlokalisiert, Vintium?).

*Sacerdos*: CIL XII 20, ILG 1, 3 (Vintium).

*IIIILvir*: CIL V 7920; 7871 = XII 3, V 7905 (Cemenelum).

*Flamen provinciae Alpium maritimorum*: CIL V 7907 (Salinae), ILG 3 (Vintium).

<sup>32</sup> *Quirina*: CIL V 7862 a, 7903, 7907, XII 23, *Pollia*: CIL V 7832, *Papiria*: CIL XII 17, ILG 1, *Claudia*: AE 1967, 281.

<sup>33</sup> Die Einzelämter siehe o. Anm. 31. – Zwei Ämter: ILG 6: *aed.*, *Ilvir*, und CIL V 7835: *aedil.*, *duumv[ir]*. Sonst am häufigsten: ein städtisches Amt und ein Priesteramt: CIL XII 17: *Ilvir*, *flamen*, ebenso XII 59, CIL V 7915, 7913; ILG 1: *Ilviralis et sacerdot*.

<sup>34</sup> Ammian 15, 10, 2: *Rex Cottius, perdomitis Galliis ... lenito tandem tumore in amicitiam Octaviani (est) receptus principis*. – Der Titel *praefectus civitatis* erscheint auf dem Bogen von Susa CIL V 7231. Zu M. Iulius Cottius vgl. STEIN, RE 10 (1917) 576 s. v. nr. 197; PETERSEN, PIR<sup>2</sup> I 274, und H.-G. PFLAUM, Les procurateurs équestres sous le Haut-Empire romain, Paris 1950, 20.

<sup>35</sup> Cass. Dio 60, 24, 4. Es ist nicht klar, ob dieser Cottius ein Sohn oder irgendein anderer Verwandter des M. Iulius Cottius war.

<sup>36</sup> Suet. Nero 18: *Alpium (regnum) defuncto Cottio in provinciae formam redegit*. – Vgl. Aur. Victor 5, 2. Nach Hieronym. Chron. p. 184 b (HELM) geschah dies 65 n.

Bereits MOMMSEN hatte angenommen, da die Vorlage des Plinius, der über das latini sche Recht dort berichtet, aus augusteischer Zeit stammte, daß die Alpes Cottiae dieses Privileg wohl unter Augustus empfangen hätten.<sup>37</sup>

Aus Inschriften kennen wir in den Alpes Cottiae folgende Städte: Brigantio (Briançon), den Hauptort der Brigantii, Caturigomagus (Chorges) und Eburodunum (Embrun) im Gebiet der Caturiges, Forum Vibi Caburrum (Cavour) in dem der Bagienni und als Zentrum der Segusini Segusio (Susa).<sup>38</sup> Weitere Stämme nennt eine Inschrift aus Escoyères im Queyras, doch können wir die meisten sehr schlecht lokalisieren und über ihre innere Organisation ebensowenig sagen wie über die der auf dem Bogen von Susa und jene der auf der Inschrift von La Turbie erwähnten.<sup>39</sup>

Von den genannten Städten erhielten nach unserer Kenntnis nur Segusio und Brigantio Municipalrecht; es ist jedoch ungewiß, wann dies geschah.<sup>40</sup> Eburodunum

<sup>37</sup> CIL V p. 810, 814. – Plin. nat. 3, 135: *... sunt praeterea Latio donati incolae, ut Octodurenses et finitimi Cœutrones, Cottianae civitates ...* – Vgl. auch SAUTER, Vallesia 5, 1950, 53; U. LAFFI, Adtributio e Contributio. Problemi del sistema politico-amministrativo dello stato romano, Pisa 1966, 66 f., über diese *civitates*, ferner G. NENCI, Le cottianae civitates in Plinio N. H. III 20, PP 6, 1951, 213. Nicht zugänglich war mir: J. PRIEUR, La province romaine des Alpes cottiennes, Lyon 1968.

<sup>38</sup> Brigantio: MOMMSEN, CIL V p. 814, IHM, RE 3 (1899) 845 f.  
Caturigomagus: ebenda p. 810, ferner U. LAFFI a. O. (Anm. 37) 175 f.  
Eburodunum: ebenda p. 810, IHM RE 5 (1905) 1901 f.  
Forum Vibi Caburrum: ebenda p. 825.  
Segusio: ebenda p. 814. PHILIPP, RE 2 A (1921) 1107 f.

<sup>39</sup> Inschrift aus Escoyères CIL XII 80, sehr schlecht erhalten. Es werden genannt: *Capilla[ti ?], Savincat[i ?], Quariat[es ?] und Briciani*.

In der Inschrift aus Susa (CIL V 7231) neben den oben im Text genannten Stämmen auch: *Segovii, Segusini, Balecii, Medulli, Tebavii, Adanates, Savincates, Ecdinii, Veamini, Venisamii, Iemerii, Vesubiani, Quadiates et ceivitates quae sub eo (M. Iulio Cottio) praefecto fuerunt*.

La Turbie: CIL V 7817 und Plin. nat. 3, 136.

Zu diesen Problemen jetzt G. BARROUL, Les peuples préromains du sud-est de la Gaule. Étude de géographie historique, Rev. Archéol. de Narb. Suppl. 1, Paris 1969. Das Buch erschien nach Abschluß dieser Arbeit und konnte nicht mehr eingearbeitet werden.

<sup>40</sup> Segusio: Municipium CIL V 7234, 7235. – 9/8 v. ist zumindest Segusio noch als *civitas* bezeichnet und unterstand der Iurisdiktion des Cottius (CIL V 7231). – Wegen der Tribus Quirina in Segusio CIL V 7236, 7260, XII 82, 83, der Pseudotribus Flavia CIL VI 32638 b 7 (177 n.) und zweier Inschriften aus den Jahren 71 und 73 n. könnte man eine Erhebung zum Municipium in flavischer Zeit erwägen.

Brigantio: Municipium CIL XII 95 (dazu HIRSCHFELD: «litteris bonis saeculi primi»), 94 (Constantin). Bei Strabo 4, 1, 3 κώμη. – Für eine Datierung von CIL XII 95 ins 1. Jahrhundert könnte auch sprechen, daß dort – wegen der Tribus Quirina – wohl ein flavischer Neubürger sich und seinen Eltern ein Denkmal setzte: *... T. Parridius Parrionis / fil. Quir. Gratus quaest. / Ilvir munic. Brigantien. / sibi et Parrioni Excungi f. patri / Vennae Nematevi f. matri*. Die Eltern, ohne Tribusangabe, waren offensichtlich Peregrini. – Eventuell ist auch CIL XII 83, gefunden in der Umgebung von Aiguilles, auf Brigantio zu beziehen:

num, der Platz der Provinzialara, blieb *civitas*, ebenso wohl auch Caturigomagus und Forum Vibi Caburrum.<sup>41</sup> Wenn wir von der Zusammenstellung *decurio* – *Ilvir* absehen, die einmal belegt ist, fehlen Laufbahnen von Beamten überhaupt. Ein einziger *aedilis* ist aus Forum Vibi Caburrum bekannt, drei *Duoviri* aus Eburodunum und fünf aus Segusio.<sup>42</sup> Decurionen gab es in Brigantio, Eburodunum und Segusio und einen *ordo* in Caturigomagus.<sup>43</sup> Die Beamten waren römische Bürger mit zumeist *tria nomina* und Tribusangabe auf den Inschriften.<sup>44</sup> Soweit die dürftigen Inschriften überhaupt Schlüsse zulassen, ist festzustellen, daß auch in den Alpes Cottiae lange Laufbahnen fehlen. Quinquennales sind nicht überliefert und sind wohl auch auf weiteren Inschriften, die zutage treten werden, nicht zu erwarten.

### 3. Alpes Poeninae und Graiae

Die beiden Provinzen der poeninischen und graischen Alpen, von denen jede etwa dem Gebiet einer größeren *civitas* entsprach – so die Alpes Poeninae dem der Octodurenses und die Alpes Graiae dem der Ceutrones<sup>45</sup> –, dürften gegen Ende des 1.

T. Vennonius Sm/[e]rtulli fil. Quiri[n]a / civitatem [per honorem consecutus] oder civitatem [Romanam per honorem consecutus], wie schon HIRSCHFELD a. O. (Anm. 3) 299 Anm. 5 vorschlug. Wenn die Tribus Quirina wirklich für flavische Neubürger typisch sein sollte, hätten wir hier einen solchen vor uns, der das Bürgerrecht durch die Bekleidung eines Amtes erworben hatte.

<sup>41</sup> Eburodunum: MOMMSEN, CIL V p. 810, hielt auch Eburodunum für ein Municipium, allerdings ohne anzugeben, aus welchem Grund. Ihm folgte P. ROMANELLI in: V. USSANI, Guida allo studio a. O. (Anm. 1) 346. Unter Augustus noch κώμη (Strabo 4, 1, 3) und CIL V 7359: *civitas* (undatiert).

Caturigomagus: 9/8 v. *civitas* (CIL V 7231), ebenso in diokletianischer Zeit (CIL XII 78). – Vgl. LAFFI a. O. (Anm. 37) 175 f. zu CIL V 7231.

<sup>42</sup> *Aedilis*: CIL V 7340.

*Duoviri*: CIL XII 81, 84, V 7259 (Eburodunum), CIL V 7233, 7236, 7260, 7295, XII 82 (Segusio).

<sup>43</sup> *Decuriones*: XII 94 (Brigantio), 81, 84, V 7259 (Eburodunum), V 7233, 7236, 7260, XII 82 (Segusio).

*Ordo*: XII 5707.

Zu dem einzigen bekannten Provinzialpriester der Alpes Cottiae CIL V 7259 vgl. DEININGER a. O. (Anm. 29) 110.

<sup>44</sup> Tribus Quirina vgl. Anm. 40.

*Papiria*: CIL XII 81 (Eburodunum).

*Pollia*: CIL V 7340, 7341 (Forum Vibi Caburum). Die Tribus Pollia ist nach W. KUBITSCHKE, Imperium Romanum tributum descriptum, Wien 1889, 271, außerhalb Italiens nur noch für Forum Germanorum (dort nur ein einziges Mal! Vgl. o. Anm. 32) und Sinope bezeugt.

<sup>45</sup> Die Alpes Atractiana waren wohl den Poeninischen benachbart, da sie am Ende des 2. Jahrhunderts beide zusammen von einem Procurator verwaltet wurden: CIL IX 5439 *Ti. Cornasidius, proc. Alpium Atractianar. et Poeninar. iur. glad.* – Vgl. PFLAUM, Carrières a. O. (Anm. 20) nr. 226.

Jahrhunderts als römische Provinzen eingerichtet worden sein. Der erste Statthalter, Ti. Claudius Pollio, ist aus domitianischer Zeit überliefert.<sup>46</sup>

Wenn Plinius 3, 135 berichtet: *sunt praeterea Latio donati incolae ut Octodurenses et finitimi Ceutrones*, so bedeutet das, daß jeweils die Bewohner der ganzen Provinz mit diesem Privileg ausgezeichnet wurden.<sup>47</sup> Der Begriff Octodurenses deckte sich nämlich mit dem der vier *civitates vallis Poeninae*, den Veragri (in Octodurus/Martigny selbst), den Nantuates (in Tarnaiae Nantuatum/St. Maurice), den Seduni (in Drusomagus Sedunorum/Sitten) und den Überi im Bereich der Rhônequelle.<sup>48</sup> Die Hauptorte der Stämme sind als *civitates* belegt.<sup>49</sup> Forum Claudii Vallensium Octodurus galt als Zentrum der kleinen Provinz der Alpes Poeninae und hat ebensowenig die Stellung eines Municipium erlangt wie Forum Claudii Ceutronum Axima (Aime-en-Tarantaise), der Mittelpunkt der Alpes Graiae. Municipale Ämter sind aus beiden Fora nicht überliefert.<sup>50</sup>

Die Octodurenses und Ceutrones, d. h. die Bewohner beider Alpenprovinzen, müssen spätestens unter Vespasian das *ius Latii* erhalten haben, da es schon bei Plinius erwähnt ist (siehe oben). Weihungen an den Kaiser und kaiserliche Cognomina der Städte reichen m. E. nicht aus, um daraus eine Verbindung zwischen dem Kaiser, der sie verliehen hat oder dem die Inschriften gesetzt wurden, und dem *ius Latii* herzustellen und damit das genaue Datum für dieses Privileg zu bestimmen.

Sowohl Augustus als auch Claudius haben in den Alpenprovinzen eine rege Straßenbautätigkeit entfaltet. Für Augustus kennen wir darüber hinaus eine Reihe von Weihungen, teils von der ganzen Provinz, teils von einzelnen Städten.<sup>51</sup> Diese Tatsache und die sicher richtige Annahme, daß die Quelle des Plinius für die betreffenden Passagen die Commentarii des Agrippa waren, könnten dazu führen,

<sup>46</sup> CIL VI 31032. Vgl. PFLAUM, Carrières nr. 54.

<sup>47</sup> So auch VAN EFFENTERRE, RE 8 A (1955) 280 ff. mit Literatur.

<sup>48</sup> Octodurus: Caes. B. G. 3, 1, 4: ... *in vico Veragrorum qui appellatur Octodurus*. – Identität von Octodurus und Forum Claudii Vallensium: CIL XII 5523: *F(orum) C(laudii) V(allensium) Oct(odurus)* (von 308/323 n.) = G. WALSER, Die römischen Straßen in der Schweiz. Teil 1. Die Meilensteine, Bern 1967, nr. 9. – Vgl. auch GOESSLER, RE 7 (1937) 1868 f., VAN EFFENTERRE, RE 8 A (1955) 927 und 936.

Tarnaiae Nantuatum: CIL XII p. 24.

Drusomagus: Ptol. 2, 12, 3 rechnet Δρουσόμαγος zu Raetien. Die von MOMMSEN, CIL XII p. 22, vorgenommene Gleichsetzung mit dem Hauptort der Seduni ist nicht ganz gesichert. – Vgl. auch SAUTER, Vallesia 5, 1950, 53, P. COLLART, RSAA 3, 1941, 17. Überi: Plin. nat. 3, 135: *Leponitorum qui Überi vocantur fontem Rhodani (accolunt) eodem Alpium tractu*.

<sup>49</sup> Civitas der Seduni: CIL XII 136 (8/6 v.), 139. IIII civitates: CIL XII 147 (23 n.). Civitates Valensium Octodoro: Not. Gall. c. 10. Vgl. HOWALD – MEYER, Die Schweiz in römischer Zeit, Zürich 1940, 203, 42 (37 n.) und 205, 47.

<sup>50</sup> Die von HOWALD – MEYER a. O. 203 nr. 42 angeführten *Ilviri* und *IIIILviri* sind nicht auf die IIII civitates als Einheit, sondern auf Tarnaiae allein zu beziehen.

<sup>51</sup> Augustus: Strab. 4, 6, 6. Claudius: G. WALSER a. O. (Anm. 48) 23.

Augustus als den Urheber des *ius Latii* zu betrachten.<sup>52</sup> Meist jedoch wird Claudius mit dem *ius Latii* der Alpes Poeninae und Graiae in Verbindung gebracht, weil die beiden Hauptorte sein Nomen als Beinamen tragen, nämlich Forum Claudii Vallensium Octodurus und Forum Claudii Ceutronum.<sup>53</sup> Das einzige, was sich zum Zeitpunkt der Verleihung des *ius Latii* sagen läßt, ist, daß sie vor Vespasian erfolgt sein muß.

Über municipale Ämter und innere Organisation der *civitates* sind wir ganz schlecht unterrichtet: Aus dem ganzen Gebiet sind nur vier Beamte bekannt, von denen allerdings keiner mehr als ein Priesteramt und ein städtisches angibt.<sup>54</sup> Für irgendwelche Schlüsse ist hier die inschriftliche Grundlage jedoch zu schmal.

<sup>52</sup> CIL XII 145: die Nantuates ehren Augustus als Patronus. – XII 136: die Seduni für Augustus (7/5 v.). – Vgl. XII 147: die [ci]vitates IIII Vallis Poeninae setzen 23 n. Inschrift für Drusus. – XII 141 für C. oder L. Caesar.

<sup>53</sup> Forum Claudii Vallensium Octodurus: 47 n. noch *F(orum) A(ugusti)* CIL XII 5528. – Vgl. dazu WALSER a. O. (Anm. 48) 43 f. SAUTER, Vallesia 5, 1950, 53, schließt daraus, Octodurus sei von Claudius «au rang de marché impérial Forum Augusti» erhoben worden, und erst nach dem Tode des Claudius habe man den Namen geändert. Aber weder hat *forum* etwas mit Marktrecht zu tun, noch kann *Augusti* auf Claudius bezogen werden, selbst wenn der Name erst 47 n. bezeugt ist, sondern muß von Augustus herrühren.

*F(orum) C(laudii) Val(lensium) o. ä.*: CIL XII 5524 (= WALSER a. O. nr. 11; Trajan), ILG 20 (M. Aurel/L. Verus), CIL XII 5519 (= WALSER nr. 1; 308/12 n.), 5520 (= WALSER nr. 3; 293/305 n.), 5521 (= WALSER nr. 2; 308/12), 5522 (= WALSER nr. 4; 308/12 n.), 5522 a und b (= WALSER nr. 5; 308/12 n.), 5529 (= WALSER nr. 16; 308/12 n.), Forum Claudii Ceutronum, bzw. Foroclaudienses Ceutrones: CIL XII 104 (97 n.), 105 (107/08 n.), 102, 110, Ptol. 3, 1, 33.

Claudius als Urheber des *ius Latii*: GOESSLER, RE 17 (1936) 1872, HOWALD – MEYER a. O. (Anm. 49) 197 f., R. HEUBERGER, Klio 34, 1942, 292, SAUTER, Vallesia 5, 1950, 53, H. VAN EFFENTERRE, RE 8 A (1955) 927, D. VAN BERCHEM, REL 40, 1962, 234, U. LAFFI, Adtributio a. O. (Anm. 37) 22 Anm. 23 (Claudius und Nero).

Die These von HOWALD – MEYER (a. O. 49), die auch Vitellius in Erwägung ziehen, der das Privileg als Belohnung für die Haltung der Alpenbevölkerung beim Übergang seines Heeres über den Großen St. Bernhard geschenkt hätte, beruht auf dem Gentilnomen eines Soldaten der *leg. XI Claudia* (CIL XIII 5217 aus Vindonissa): *T. Vite[llius] Ser(gia) [Fel(ix) F(oro)] Cla(udii)*, wobei die Ergänzung von *[F(oro)]* unsicher ist. – Nicht viel stichhaltiger ist die Ansicht von F. STÄHELIN, Die Schweiz in römischer Zeit<sup>2</sup>, Basel 1931, 157 Anm. 4, der wegen der Tribus *Sergia* dieses Soldaten und *Sergia* in CIL XII 153 Hadrian als Urheber in Anspruch nehmen will. – Unverständlich ist mir die Bemerkung von SAUTER a. O. 54, der aus XIII 5217 zu erkennen glaubte, Forum Claudii habe unter Vitellius «le droit latin complet» empfangen.

<sup>54</sup> *Omnibus honoribus functo* CIL XII 152 (aus St. Maurice). – *Ilviral.* ILS 4685 (St. Maurice, nach COLLART, RSSA 1941, 12 f., 3. Jahrhundert). – *Ilvir, flamen* XII 151 (St. Maurice). – *Ilviral., flaminicus* XII 140 (Sedun.). – Alle vier tragen die *tria nomina*.

#### 4. *Gallia Narbonensis*

Da in der Narbonensis römische Veteranenkolonien und Gemeinwesen latinischen Rechts nebeneinander bestanden und für diese Provinz auch etwas breiteres Material vorliegt, bieten sich hier günstigere Vergleichsmöglichkeiten als in anderen Gebieten, wenn man die innere Organisation der Städte kennenlernen will. Die Unterschiede, die in der städtischen Verwaltung zwischen römischen Municipien und Kolonien und Gemeinden latinischen Rechts bestanden haben, lassen sich am besten hier zeigen.

Jede Untersuchung des *ius Latii* in der Narbonensis wird von Plinius ausgehen, der 29 *oppida Latina* nennt.<sup>55</sup> Von diesen *oppida* sind 12 inschriftlich oder literarisch als Kolonien bezeugt; sie waren, soweit nachweisbar, in die Tribus Voltinia eingeschrieben und wurden von Quattuorviri verwaltet.<sup>56</sup> Bei den übrigen 17 han-

<sup>55</sup> Plin nat. 3, 32: ... *oppidum* ... *Ruscino Latinorum*; 3, 35: *oppidum Latinum Antipolis*; 3, 36: *oppida Latina Aquae Sextiae Salluviorum, Avennio Cavarum, Aptu Iulia Vulgentium, Alaebaece Reiorum Apollinarium, Alba Helvorum, Augusta Tricastinorum, Anatilia, Aerea, Bormani, Comani, Cabellio, Carcasum Volcarum Tectosagum, Cessero, Carbantorate Meminorum, Caenenses, Cambolectri qui Atlantici cognominantur, Forum Voconi, Glanum Livi*; 3, 37: *Lutevani qui et Foroneronienses, Nemausum Arecomicorum, Piscinae, Ruteni, Sammagenses, Tolosani Tectosagum Aquitaniae contermini, Tasgoduni, Tarusconienses, Umbranici*. Die Zahl der latinischen Städte ist eventuell noch höher, da Plinius offensichtlich die ihm vorliegende Liste von A-C (16 *oppida*) und von R-U (6 *oppida*) ausführlich ausgeschrieben hat. Die Buchstaben E-P sind (mit nur 5 *oppida*) nur kürzer exzertiert. Dasselbe Prinzip ist auch bei einigen afrikanischen Listen zu beobachten: 5, 29 (A-C; S-U) und 5, 30.

<sup>56</sup> Tribus Voltinia und Quattuorviri als Kennzeichen für latinische Städte der Narbonensis bei VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. (Anm. 4) 64 ff. – Vgl. auch A. DEGRASSI, Quattuorviri a. O. (Anm. 19) 304 ff.

Kolonien:

Apta (Apt): *colonia Iulia Aptu* CIL XII 1005, 1114, 1116, 1118, 1120 (alle undatiert). It. Ant. 343, 3; 388, 4: *Apta Iulia*. – Voltinia XII 707, 1114, 1120. – *IIIIViri* XII 1114, 1116, 1119, 1120.

Aquae Sextiae (Aix-en-Provence): *colonia Iulia* CIL XII 705, 4414, 4415, 4363; *colonia Iulia Augusta* XII 982. – Voltinia XII 408, 521, 522, 525, 4409. – *IIIIViri* XII 524.

Augusta Tricastinorum (Aouste): *colonia Flavia* AE 1962, 143. – Vgl. dazu H. ROLLAND, CRAI 1961, 362. HIRSCHFELD, Zur Geschichte des latinischen Rechtes, Kl. Schr., Berlin 1913, 301, bezog die Stelle Suet. Aug. 47: *urbium quasdam ... merita erga populum Romanum allegantes Latinitate vel civitate donavit*, auf Städte wie Augusta Tricastinorum und Lucus Augusti wegen ihrer Lage an der Straße zwischen Gallien und Italien.

Avennio (Avignon): *colonia Iulia Hadriana* CIL XII 1120. – Voltinia XII 1029, 1120. – *IIIIViri* XII 1029, 1031.

Cabellio (Cavaillon): *colonia* in augusteischer Zeit, HEAD, Hist. Num. 8, Münzen mit der Aufschrift COL CABE. GRANT, FITA 336, interpretierte diese Münzen als Gründungsserie anlässlich der Verleihung des *ius Latii* während einer Reise des Augustus in die Narbonensis 16/15 v. – Vgl. auch Ptol. 2, 10, 8. – Voltinia XII 1050. – *IIIIViri* XII 1050, 1051.

delt es sich teils um Städte, für die die Stellung als Municipium oder Kolonie nicht belegt ist<sup>57</sup> oder um Gemeinwesen, die nach unserer Kenntnis als Stämme organisiert waren.<sup>58</sup> Vienna, von Plinius als *colonia* bezeichnet, ist zu diesen latinischen

Carcaso (Carcassonne): *colonia Iulia* XII 5371. – Voltinia XII 5371.

Carpentorate (Carpentras): *colonia Iulia Meminorum* XII 1239. – Voltinia XII 1187.

Luteva (Lodève): *colonia Claudia Luteva* XII 4247.

Nemausus (Nîmes): *colonia Augusta* XII Index p. 935 und AE 1920, 43 (16 v.). – Voltinia 14mal belegt. – Zu den *IIIIViri* vgl. u. Anm. 73, 74.

Apollinaris Reiorum (Riez): *colonia Iulia Augusta* XII 3291, 4082. – Voltinia XII 3200. – *IIIIViri* XII 983, 367.

Ruscino (Roussillon): *colonia Iulia* ILG 637. – Voltinia ILG 637.

Tolosa (Toulouse): *colonia* bei Ptol. 2, 10, 6. Bei Mela 2, 75 *urbs*. – Voltinia XII 5387. – *IIIIVir* XII 5387.

<sup>57</sup> Alba Helviorum (b. Viviers) ist nur als *civitas* belegt (CIL XIII 1567; 245 n; CIL XIII 1954). A. DEGRASSI, Quattuorviri a. O. (Anm. 19) 311, hält Alba für ein Municipium in Analogie zu den Gründungen Caesars in der Transpadana. Dies ist jedoch trotz der *IIIIViri* (XII 2675, 2676), der Tribus Voltinia (XII 2675, 2676) und der *collegia centonariorum, utriculariorum* und *dendrophorum* (AE 1965, 144) sicher unzutreffend. – Vgl. M. LEGLAY, BSAF 1964, 140 ff., und in: CRAI 1964, 403: «Alba pour sa part reçoit d'Auguste le privilège du droit latin, puis le statut de colonie romaine et le qualificatif d'Augusta». – Es wäre denkbar, daß Alba, das bei Strab. 4, 2, 2 als zur Aquitania gehörig geführt wird, bei der Angliederung an die Narbonensis eine Rechtsverbesserung erfahren hat, jedoch fehlt für diese Annahme jeder Beweis.

Aerea: nichts bekannt.

Anatilia (unlokalisiert, im Crau?): Anatilia ist unsicher überliefert (die Handschrift A bietet *Abatilia*) und kann entweder mit dem bei Plin. nat. 3, 34 genannten *oppidum Maritimum Avaticorum* identifiziert werden, das auch bei Ptol. 2, 10, 5 als Αὐατικὸν Μαριτίμα πόλις, κολωνία genannt ist und etwa an der Mündung des Arc zu suchen sein wird, oder es steht im Zusammenhang mit der *regio Anatiliorum* (Plin. nat. 3, 34) im Hinterland. In 3, 34 nennt Plinius Stämme, deren *oppida* er 3, 36 anführt und umgekehrt: 3, 34 *Cavari* – 3, 36 *Avennio Cavarum*; 3, 34 *Allobrogi* – 3, 36 *Vienna Allobrogum*; 3, 36 *Comani* – vgl. Ptol. 2, 10, 5: Κομανῶν Μασσιλία πόλις.

Antipolis (Antibes): Municipium nach Tac. Hist. 2, 15. Hier liegt sicher untechnischer Gebrauch des Wortes *municipium* vor. In der Narbonensis fehlen vor dem 2. Jahrhundert Municipien überhaupt. GRANT, FITA 391, hält Münzen mit der Legende ΙΚΤΙΣ(την) ΔΗΜ(ος) ΑΝΤΙΠ(ολιτων) ΛΕΠ(ιδον) als «commemorative» anlässlich der Verleihung des latinischen Rechtes, was wohl irrig sein dürfte. – Voltinia XII 175, 179. – *IIIIVir* XII 176.

Cessero (St. Thibéry am Hérault): bei Ptol. 2, 10, 6 als πόλις.

Forum Voconi (unlokalisiert): bei Cic. fam. 10, 17, 1 als *castrum*, 24 Meilen von Forum Iulii entfernt.

Glanum Livi (St. Rémy): *respublica* XII 1005. Ptol. 2, 10, 8: πόλις.

Piscinae: sonst unbekannt (Pézenas?)

Tarusconienses (um Tarascon): Ptol. 2, 10, 8: πόλις.

<sup>58</sup> Bormani (um Bormes), sonst nichts bekannt.

Caenices (etwa am Étang de Berre), Bewohner der Landschaft am Fluß Caenus (Ptol. 2, 10, 5), zwischen Rhône und Marseille. Vgl. IHM, RE 3 (1899) 1279. – Die Bewohner müssen wohl einen Hauptort besessen haben, da sie seit dem 2. Jahrhundert Münzen mit griechischer Aufschrift prägten: ΚΑΙΝΙΚΗΤΩΝ (HEAD, HN 8).

Cambolectri Atlantici: nicht lokalisiert.

Gemeinwesen hinzuzufügen.<sup>59</sup> Bei den *oppida*, die nicht die Rechtsform einer Kolonie erlangt haben, hat die Verleihung des *ius Latii* keine Wirkung auf ihre stadtrechtliche Stellung gehabt. Man wird deshalb auch bei Alba Helviorum und Antipolis, die weder als Municipien noch als Kolonien gesichert sind, annehmen können, daß sie *oppida* geblieben sind, obwohl sie dieselbe Tribus Voltinia und eine vergleichbare innere Organisation besaßen wie die übrigen als Kolonien belegten Städte latinischen Rechts in dieser Provinz.<sup>60</sup> Von den Kolonien, die bei Plinius als *oppida* genannt sind, dazu Vienna, bei Plinius *colonia*, haben einige später die Stellung einer römischen Kolonie erhalten, was besonders aus ihren städtischen Ämtern und Ämterlaufbahnen sichtbar wird: Aquae Sextiae, Avennio, Ruscino, Vienna und Augusta Tricastinorum stellten nämlich ihre innere Verwaltung von Quattuorviri auf Duoviri um.<sup>61</sup>

Comani: Volk an der Küste der Narbonensis, nach Ptol. 2, 10, 5 in der Nähe von Marseille: Κομανῶν Μασσιλία πόλις.

Ruteni (um Segodunum/Rodez): bei Strab. 4, 2, 2 noch zur Aquitania gezählt. *Civitas Rutenorum* in Not. Gall. 12, 4. – A. ALBENQUE, Les Rutènes, Paris 1949, war mir nicht zugänglich.

Samnagenses (nicht lokalisiert): beteiligen sich 16/17 n. an einer Weihung (CIL XII 3058). Auch sie gaben Münzen heraus mit der Legende ΣΑΜΝΑΓΗΤ (HEAD, HN 8).

Tascoduni und Umbranici: beide sonst unbekannt.

<sup>59</sup> Plin. nat. 3, 36. – VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. (Anm. 4) 29 Anm. 3. – Für latinisches Recht in der frühen Zeit spricht auch die innere Organisation, vgl. Anm. 61.

<sup>60</sup> Zum *«Municipium»* Antipolis vgl. Anm. 57. – Voltinia: VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. Anm. 1 auf S. 65.

<sup>61</sup> Aquae Sextiae hatte ursprünglich einen Praetor als obersten Stadtbeamten (CIL XII 4409) und *IIIIViri* (CIL XII 524). Später gab es *Ilviri* (CIL XII 516: *[Ilv]iro*, nach Vespasian) und einen ... *aedil. praef. pro Ilvir...* (CIL XII 529). Der *praefectus pro Ilviro* dürfte ein Zeichen für römisches Kolonierecht sein, da dieses Amt in der Narbonensis sonst nur in sicher römischen Kolonien belegt ist wie in Narbo (CIL XII 4371, 4372, 4396, 4401–4403, 4417, 4420), in Baeterrae (CIL XII 4230, 4250, 4402) und Forum Iulii (CIL XII 261). Vgl. auch VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. (Anm. 4) 100, und DEGRASSI a. O. (Anm. 19) 312.

Avennio hatte zuerst *IIIIViri* (CIL XII 1029, 1031) und als *colonia Iulia Hadriana Avennio* (CIL XII 1120) einen *Ilvir c(oloniae) I(uliae) Had(rianae) Aven(n)io et pontif(ex), sacerdos urbis Rom(ae) aetern(ae)*. Wegen dieses Priesteramtes hielt HIRSCHFELD (zu 1120) die Inschrift für suspekt. Es gibt jedoch für diese Priesterschaft eine Parallele CIL V 6991: ... *La]ur. Lavin. [sacerdot]i urbis Romae [aet]ernae Ticini [item p]atrono rei publ ...*

Ruscino besaß – frühestens in flavischer Zeit – einen *Ilvir Rusc.?* *fl]amen bis p[rov. Narb.]* (ILG 634). Der Provinzialkult wurde erst unter Vespasian eingerichtet, und der erste Provinzialpriester ist aus domitianischer Zeit bekannt (AE 1947, 69). Vgl. DEININGER, Provinziallandtage a. O. (Anm. 29) 107. In Vienna amtierte noch zwischen 37 und 41 n. ein *IIIIVir* (XII 1872). Der erste *Ilvir* ist durch Plinius, Ep. 4, 22 belegt: ... *Trebonius Rufinus ... in duumviratu tollendum abolendumque curavit ...* – Die Umwandlung von einer latinischen Kolonie zu einer solchen römischen Rechts in Vienna hat auch nach der Interpretation der Claudiusrede (ILS 212) nach 41 n. stattgefunden. Vgl. VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. 30 Anm. 1, und in: Zur Rede des Kaisers Claudius über die Aufnahme von *«Gallien»* in den römischen Senat, Hermes 82, 1954, 358. – Anders DEGRASSI a. O.

Wie schon MOMMSEN feststellte, verdankten die narbonensischen Kolonien ihr *ius Latii* Caesar.<sup>62</sup> Eine Begründung für diese Datierung hat MOMMSEN nicht gegeben. Es lassen sich zu diesem Problem m. E. jedoch nur drei Quellen auswerten: die Liste der latinischen *oppida* bei Plinius, der Bericht des Strabo über die Romanisierung der Narbonensis und das *ius Latii* von Nemausus und schließlich die Beinamen *Julia* und *Augusta* der narbonensischen Städte. Wie allgemein angenommen wird, liegt der Plinianischen Liste der Kommentar des Agrippa zu seiner Weltkarte zugrunde<sup>63</sup> – wenn sich auch spätere Ergänzungen darin finden wie 3, 37 über Dinia. Daraus ergibt sich als *Terminus ante* jedoch nur das Jahr 12 v., in dem Agrippa starb.

Ähnlich verhält es sich mit dem Abriß der Geographie der Narbonensis bei Strabo 4, 1, 12. Strabo, der um das Jahr 20 n. starb, geht bei der Beschreibung Galliens von augusteischen Provinzgrenzen aus (4, 1, 1), und seine Schilderung der Romanisierung der Bevölkerung an der Rhône dürfte eher augusteische als caesarische Zustände wiedergeben.<sup>64</sup> So lässt sich auch bei Strabo nur ein *Terminus ante* gewinnen.

Die Quellen bieten keinen sicheren Anhalt, um zwischen den Beinamen der latinischen Kolonien und dem Datum der Verleihung des *ius Latii* eine Beziehung herzustellen. Wenn dies jedoch möglich wäre, so würden die Beinamen eine stufenweise Verleihung anzeigen: Die *Lutevani* ... *qui et Foroneronienses* bei Plinius (3, 37) verdankten dies Privileg demnach wohl dem Vater des Kaisers Tiberius, der unter Caesar in Gallien Kolonien deduzierte,<sup>65</sup> der Beiname *Iulia* von Apta,

---

312, der an eine Rechtsveränderung von einer *colonia Romana* zu einer *colonia iuris Italici* denkt.

Augusta Tricastinorum: Wegen der Bezeichnung *colonia Flavia* (AE 1962, 143) darf man u. U. in flavischer Zeit eine Verbesserung der rechtlichen Stellung der Stadt zu einer römischen Kolonie annehmen. – Städtische Beamte sind nicht bekannt.

Antipolis, zuerst unter *IIIlivi*, hat später *Ilviri* erhalten: CIL XII 175, 179.

<sup>62</sup> Röm. Gesch. V 9, Berlin 1921, 79. Ihm folgten die späteren Forscher. Zuletzt VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. 65 Anm. 1 mit Literatur zu den einzelnen Städten. – Vgl. KORNEMANN, RE 4 (1901) 517 ff. – «Caesar ... verlieh ... dieses Colonialrecht in Gallia Narbonensis titular». Augustus «beschränkt den Titel *colonia* auf Bürgercolonien und hat den latinischen Colonien Caesars, soweit sie nicht *coloniae civium Romanorum* wurden, den Titel *colonia*, wenn auch nicht genommen, so doch inhaltlos gemacht» (519).

<sup>63</sup> VITTINGHOFF ebenda. – HIRSCHFELD, CIL XII 833: vor 16 v. – DEGRASSI a. O. (Anm. 19) 308 Anm. 18: «è incerto se sia posteriore anche al 15 av. Cr.»

<sup>64</sup> 4, 1, 12: ... οὐδὲ βαρβάρους ἔτι δύντας, ἀλλὰ μετακειμένους τὸ πλέον εἰς τὸν τῶν Ψωμαίων τύπον καὶ τῇ γλώττῃ καὶ τοῖς βίοις, τινάς δὲ καὶ τῇ πολιτείᾳ.

<sup>65</sup> Suet. Tib. 4, 1. – VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. 65 Anm. 1, hält Luteva «höchstwahrscheinlich» für eine latinsche Kolonie des Claudius Nero (des Kaisers) und die Bezeichnungen *Foroneronienses* bei Plinius und *colonia Claudia* CIL XII 4247 offensichtlich für gleichzeitige Varianten der Ortsbezeichnung. M. E. verdankte Luteva den Titel *Foroneronienses* dem Vater des Tiberius, Ti. Claudius Nero, 46/45 v. Legat Caesars in Gallien, und wurde dann erst unter Kaiser Claudius Kolonie römischen Rechts.

Aquae Sextiae, Avennio, Carcaso, Carpentorate und Ruscino würde das *ius Latii* dieser Städte in die Zeit Caesars oder Octavians datieren,<sup>66</sup> Augusta von Nemausus und Augusta Tricastinorum und Iulia Augusta von wiederum Aquae Sextiae, Apollinaris Reiorum und Vienna würden ein augusteisches *ius Latii* bedeuten.<sup>67</sup> Es wird deutlich, daß auch Versuche, aus den Städtebeinamen das Datum festzustellen, an dem eine Gemeinde das *ius Latii* erlangte, zu keinem gesicherten Ergebnis führen können.

Neben den Merkmalen latinischer Städte in der Narbonensis, Tribus Voltinia und Verwaltung durch Quattuorviri (siehe oben S. 290), bestätigen sich auch hier die Eigenarten der municipalen Organisation, die schon in den Alpenprovinzen festgestellt wurden. So fehlen in den narbonensischen Städten latinischen Rechts Quinquennalen völlig.<sup>68</sup> Sie sind zwar in dieser Provinz überhaupt nur selten belegt, aber ausschließlich in Kolonien römischen Rechts.<sup>69</sup> Das Fehlen von Quinquennalen ist insofern erstaunlich, als ja auch in latinischen Städten ein Census durchgeführt werden mußte, was in römischen Städten von diesen Beamten übernommen wurde. Ebenso sind *praefecti pro Ilviris* auf Städte mit römischem Stadtrecht beschränkt.<sup>70</sup> Auch bezüglich der Zahl der bekleideten Ämter und der Reihenfolge, in der sie ausgeübt wurden, unterscheiden sich in der Narbonensis Gemeinwesen mit latinschem Recht von solchen mit römischem Stadtrecht. Die municipalen Ämterlaufbahnen in römischen Kolonien sind meist länger und vielfältiger als die in den latinischen Gemeinwesen.<sup>71</sup> Sieht man von zwei Ausnahmen ab, bei denen Magi-

<sup>66</sup> Apta: Plin. nat. 3, 36. CIL XII 1005, 1114, 1116, 1118, 1120. CIL XI 3281–3284. It. Ant. 343, 3; 388, 4.

Aquae Sextiae: CIL XII 705, 4363, 4414, 4415.

Avennio (Iulia Hadriana): CIL XII 1120.

Carcaso: CIL XII 5371.

Carpentorate: CIL XII 1239.

Ruscino: ILG 637.

<sup>67</sup> Augusta (Nemausus): CIL XII Index p. 935. AE 1920, 43 (16 v.). – Wohl erst durch Augustus latiniache Kolonie nach VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. 101 Anm. 1; so auch schon HIRSCHFELD a. O. 301.

Augusta Tricastinorum: Plin. nat. 3, 36, It. Burdig. 554, 5, Tab. Peut., Rav. 4, 27. Später *colonia Flavia*: AE 1962, 143.

Iulia Augusta (Aquae Sextiae): CIL XII 982. – Latinische Kolonie, «wahrscheinlich von Caesar her» nach VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. 100 Anm. 6.

Apollinaris Reiorum: CIL XII 358, 367, 3291, 4082.

Iulia Augusta Florentia (Vienna): CIL XII 2327.

<sup>68</sup> Schon MOMMSEN beobachtete das Fehlen von Quinquennalen in den latinischen Stadtrechten von Malaca und Salpensa (a. O. [Anm. 13] 323).

<sup>69</sup> Arelate: CIL XII 697. AE 1965, 270.

Baeterae: AE 1951, 62.

Narbo: CIL XII 4357, 4371, 4433, 4434.

<sup>70</sup> Vgl. o. Anm. 61.

<sup>71</sup> Es sollen hier nur einige zur Illustration angeführt werden: CIL XII 525: *aed.*, *decurio*, *q. tabulari pub.* (Aquae Sextiae). CIL XII 529: *aedil.*, *praef. pro Ilvir.* (Aquae Sex-

strate zwei städtische Ämter angeben,<sup>72</sup> ferner von Dekurionat, Sevirat, und dem Amt des *praefectus vigilum et armorum* in Nemausus, so führt in den latinischen Städten der Narbonensis kein Beamter mehr als *ein* städtisches Amt an.<sup>73</sup> Häufig ist hingegen die Verbindung von einer städtischen Magistratur mit Flaminat oder Sacerdotium.<sup>74</sup>

Die Erscheinung, daß in latinischen Gemeinden die Beamten in der Regel nur eine municipale Magistratur innehatten, läßt sich daher erklären, daß ein Latiner

tieae). – CIL XII 712: *flamen*, [quaest., II]vir (Arelate). – CIL XII 696: *aedil.*, *Ilvir*, *pont.* et *fl.* (Arelate). – CIL XII 4232: *Ilvir*, *augur*, *q. bis*, *flamen* (Baeterae). CIL XII 261: [praef. i.] d. pro [Ilvir.], *Ilvir* (Forum Iulii). – CIL XII 4417: *aed.*, *praef. pro Ilviro* (Narbo). – CIL XII 4401: [praef. fabr.]um, *aedilis*, *praef. [pro duovir]o*, *duovir* (Narbo). – CIL XII 4396: *aedilis*, *praef. pro Ilvir.*, *Ilvir* (Narbo). – CIL XII 4372: [aedili]s, *duomvir*, [praef. pro duoviro], *augur*, [praef.]fectus [f]a[br]um (Narbo). – CIL XII 4389: *duomvir*, *aedilis*, *interrex* (Narbo).

<sup>72</sup> CIL XII 3215: *pr.*, *IIIvir bis* (Nemausus). – CL XII 5387: *quaestor ad [aerar.?*], *IIIvir* (Tolosa). – Zum *praefectus vigilum et armorum* vgl. HIRSCHFELD, Der Praefectus vigilum in Nemausus und die Feuerabwehr in den römischen Landstädten, Kl. Schr., Berlin 1913, 96–111.

<sup>73</sup> Ein städtisches Amt:

*IIIvir*: CIL XII 176 (*IIIvir II*, Antipolis), 1119 (*IIIvir bis* i. d., Apt), 1120 (*IIIvir II*, Apt), 1031, 1029 (Avennio), 1050, 1051 (Cabellio), 3300, 3301, 3252, 3295 (*IIIvir iur. dic.*), 3222 (*IIIvir ab aerar.*), Nemausus), 367 (Apollinaris Reiorum), 1882, 1886, 1884, 1905 (*[II]IIvir II*), 2393 (*IIIvir iter.*, Vienna).

*aedilis*: CIL XII 707 (Apt), 3193, 3195, 3196, 3217, 3227, 3228, 3229, 3239, 3257, 3261, 3273, 3282, 3292, CIL VI 951 (Nemausus), CIL XII 351 (Apollinaris Reiorum), 1821, 1875, 1883, 1895 (Vienna).

*quaestor*: CIL XII 3094, 3206, 3272, 3283, 3285, 3299. AE 1955, 107 (Nemausus), CIL XII 1876, 1891, 1892, 5864 (Vienna).

*praef(or)*: CIL XII 5371 (Carcaso).

<sup>74</sup> *IIIvir*, *flamen*: CIL XII 2675, 2676 (Alba Helvorum), 1116 (Apt), 2430 (Vienna). *IIIvir*, *flam.*, *augur*: CIL XII 1114 (Apt).

*IIIvir ab aerar.*, *pontifex*: CIL XII 3214 (Nemausus).

*flamen Rom[ae et] divi Aug. item Dr[usi] et Germ. Caes., tr. [mil.], praef. fabr. III, III[vir] iur. dic.*: CIL XII 3180 (Nemausus).

*IIIvir iur. dic., pontif., praef. fabr.*: CIL XII 3175 (Nemausus).

*flam. provinc. [N]a[rb. fl]a]m. col.*, *IIIvir [ab aerar.]*, *pontif.*: CIL XII 3213 (Nemausus).

*IIIvir ab aerar.*, *pontifex*, *praefectus vigilum et armorum*: CIL XII 3232, 3275, 3296, 3210 (ohne Pontifikat), CIL VI 29718 (alle Nemausus).

*IIIvir ab aerar.*, *pontifex*, *flamen provinciae Narbonensis*: CIL XII 3184.

*flam. Rom. et Aug., IIIvir, pontif.*: CIL XII 983 (Apollinaris Reiorum).

*IIIvir, flam. divi Augusti, flam. Germ. Caes., praef. fabr.*: CIL XII 1872 (Vienna).

*IIIvir i. d., praef. fabrum, flamen Martis, flamen Romae et Augusti*: CIL XII 2600 (Vienna). *q., decur.*: CIL XII 3267 (Nemausus).

*IIIvir ab aer.*, *IIIvir Aug.*: CIL XII 3235 (Nemausus). – Derselbe Mann gibt in einer anderen Inschrift (CIL XII 3236) an: *omnibus honorib. in colonia sua functo*, wobei *omnibus honoribus* nur Quattuorvirat bedeuten kann. – Diese Formel auch CIL XII 3176 (Nemausus), XII 370 (Apollinaris Reiorum), ILG 635 (Ruscino). Auch bei diesen sollte man sich darunter wohl keine längere Ämterlaufbahn vorstellen.

nach Bekleidung eines Jahresamtes das römische Bürgerrecht erlangte und sich offensichtlich auch mit diesem Ergebnis begnügte.<sup>75</sup> Für Nemausus bezeugt dies auch Strabo, der berichtet, daß Nemausus 24 Dörfer attribuiert waren und daß jeder Bewohner, der das Amt des Aedilen oder Quaestors innegehabt hatte, durch das *ius Latii*, das diese Stadt besaß, römischer Bürger wurde.<sup>76</sup> Da wir in lateinischen Gemeinwesen auch häufig Quattuorviri ohne weitere Ämter genauso antreffen wie Aedilen oder Quaestoren, deren ‹Karriere› mit diesem einzigen Amt beendet war, liegt der Schluß nahe, daß die innere Organisation latinisher Städte von der römischen Municipien und Kolonien abweichend war. Offensichtlich lag für den Latiner der Hauptanreiz zur Übernahme eines municipalen Amtes darin, daß er dadurch römischer Bürger wurde. Es ist sehr wahrscheinlich, daß innerhalb der Ämter keine (oder kaum eine) Hierarchie bestand, man also wahlweise Quaestur, Aedilität oder Quattuorvirat bekleiden konnte, wofür auch eine Bestimmung in der *lex Malacitana* spricht, die als Eingangsalter für alle Ämter das 25. Lebensjahr vorsah.<sup>77</sup>

Dieses Verfahren setzte jährlich einen umfangreichen Kreis von Bewerbern um die Ämter voraus, da ja die Funktionen, die mit Aedilität, Quaestur und Quattuorvirat verbunden waren, ausgeübt werden mußten, um die Verwaltung der Stadt aufrechtzuerhalten. Wenn man nicht annehmen will, daß sich unter der Bezeichnung Quattuorviri zwei Aedilen und zwei Quaestoren verbergen, könnten somit jedes Jahr zwei Aedilen, zwei Quaestoren und vier Quattuorviri in den Kreis der römischen Bürger eintreten, jeweils mit ihren Familien. Bei einem aufsteigenden *cursus* hingegen kämen jedes Jahr nur zwei Quaestoren (oder Aedilen) in den Genuß der *civitas Romana*, während die Aedilen (oder Quaestoren) und die Quattuorviri als gewesene Quaestoren jeweils bereits Bürger wären, also sechs Stel-

<sup>75</sup> Der großen Zahl der in der vorigen Anm. angeführten Einzelmagistraturen in lateinischen Städten steht eine viel geringere in römischen gegenüber, z. B. 20 Aedilen in lateinischen Städten, die nach diesem Amt ihre Laufbahn beendet hatten, stehen nur 7 in allen römischen Kolonien gegenüber: CIL XII 710, 711 (Arelate), 4363, 4423, 4427 (Narbo), 1564, 1579 (bei den Vocontii, evtl. sogar Gemeinde latini schen Rechts: VITTINGHOFF, Kolonisation 65 Anm. 1). M. E. sind diese Zahlen nicht von der Zufälligkeit unserer Überlieferung abhängig.

<sup>76</sup> Strab. 4, 1, 12: ὑπὸ ἔχεις κάθιμας τέτταρας καὶ εἴκοσι τῶν ὅμοεθνῶν εὐανδρίᾳ διαφερούσας, συντελούσας εἰς αὐτήν, ἔχουσα καὶ τὸ καλούμενον Λάτιον, ὅστε τοὺς ἀξιωθέντας ἀγορανομίας καὶ ταμείας ἐν Νεμαύσῳ Ῥωμαίους ὑπάρχειν. διὰ δὲ τοῦτο οὐδὲ τοῖς προστάγμασι τῶν ἐκ τῆς Ῥώμης στρατηγῶν ἐστι τὸ ἔθνος τοῦτο. Ähnlich auch bei Tergeste, wo die Bewohner der attribuierten Gemeinden über die Aedilität zum Bürgerrecht gelangen konnten: CIL V 532, 2, 2: ... uti Carni Catalique attributi ... per aedilitatis gradum in curiam nostram admit[te]rentur ac per hoc civitatem Romanam adipiscerentur. – Vgl. dazu auch LAFFI, a. O. (Anm. 37) 41–43.

<sup>77</sup> Es wäre vorstellbar, daß der Quattuorvirat als angesehener galt und deshalb auch von den sozial führenden Familien bevorzugt wurde. In Nemausus scheinen Aedilität und Quaestur vorwiegend von den Bewohnern der Dörfer besetzt gewesen zu sein. – Zum Eingangsalter: Lex Mal. 54.

len für Bürgerrechtsanwärter weniger zur Verfügung stünden. Die restriktive Klausel im Stadtrecht der latinischen Stadt Salpensa (Kap. 21): *... qui Ilvir aedilis quaestor ex h. l. factus erit, cives Romani sunt, cum post annum magistratu] abierint, cum parentibus coniugibusque ac liberis, qui legitimis nuptis quaesiti in potestatem parentium fuerint, item nepotibus ac neptibus filio natis natus, qui quaeque in potestate parentium fuerint; dum ne plures c. R. sint, quam quod ex h. l. magistratus creare oportet*, wäre wohl für die letztere Möglichkeit anzuwenden, auf die zuerst vorgetragene paßt sie auf keinen Fall, da man aus der Ämterorganisation latinischer Städte der Narbonensis eher den Eindruck hat, daß möglichst viele in die *civitas Romana* kommen sollten, nicht, daß der Staat diese Zahl niedrig halten wollte. Die Bestimmung im Stadtrecht von Salpensa spiegelt eventuell nur eine lokale Eigenart wieder und muß nicht auf alle Gemeinden latinischen Rechts anwendbar sein.

### 5. Aquitania

Drei verschiedene Gruppen von Quellen können etwas zu unserer Kenntnis des *ius Latii* in der Aquitania beitragen: Strabo, der es ausdrücklich nennt, die Inschriften der Provinzialpriester und die municipalen Inschriften.

In der Beschreibung Aquitanien, einer augusteischen Provinz, erwähnt Strabo (4, 2, 2) das latiniache Recht; er bemerkt, daß die Römer das *ius Latii* gewissen Stämmen gegeben hätten, wie insbesondere den Ausci und Convenae.<sup>78</sup> Das impliziert, daß außer den beiden genannten auch noch andere Stämme dieses Privileg empfangen haben. Im selben Kapitel schildert Strabo die Stämme zwischen Garonne und Loire und bemerkt von den Vellavii, die einst im Gebiet der Arverni wohnten, *... νῦν δὲ τάττονται καθ' ἔαυτούς*, was eventuell auch auf den Besitz des latiniachen Rechtes schließen läßt, vor allem, wenn man diese Stelle mit dem Hinweis in Verbindung bringt, den Strabo für die Nemausus attribuierten Gemeinden gibt (4, 1, 12) *... οὐδ' ὑπὸ τοῖς προστάγμασι τῶν ἐκ τῆς Ρώμης στρατηγῶν ἔστι τὸ ἔθνος τοῦτο*. Weitere Anhaltspunkte für latiniaches Recht aquitanischer Gemeinden finden sich bei Strabo nicht. Aus den oben zitierten Stellen kann jedoch als Datum für die Verleihung des *ius Latii* an ‹gewisse› Aquitanier die augusteische Zeit in Anspruch genommen werden.<sup>79</sup>

Bekanntlich sandten 60 (nach Strabo 4, 3, 2) oder 64 (nach Tacitus, Ann. 3, 44) gallische Stämme ihre Vertreter zum Concilium nach Lugudunum.<sup>80</sup> Bis auf eine

<sup>78</sup> Strabo 4, 2, 2: δεδώκαστι δὲ Λάτιον Ρώμαῖοι καὶ τῶν Ἀκουιτανῶν τισι, καθάπερ Αὐσούσιοις καὶ Κονουέναις. Vgl. HIRSCHFELD, CIL XIII p. 6. 57.

<sup>79</sup> Das späteste sicher datierbare Ereignis, das Strabo überhaupt erwähnt, ist der Tod Iubas von Mauretanien 23 n. (17, 3, 25). – JULLIAN, Histoire de la Gaule IV, 1920, 260, vermutet, daß spätestens Claudius das *ius Latii* verliehen habe, denn «... on voulut récompenser (scil. les peuplades de l'Aquitaine) d'une longue obéissance», doch dürfte dieses Datum wegen Strabo zu spät sein. – Vgl. auch NIERHAUS, MDAI(M) 6, 1965, 124.

<sup>80</sup> Vgl. dazu DEININGER, Povinziallandtage a. O. (Anm. 29) 101 f.

Ausnahme hatten alle bis jetzt bekannten Provinzialpriester ihre Heimat in gallischen Gemeinden im Rang von *civitates*.<sup>81</sup> Wie auch die Provinzialflamines der Tarraconensis, der Narbonensis und der Alpes aus bevorrechtigten Gemeinden kamen,<sup>82</sup> so entstammten die Sacerdotes bei der Ara in Lyon mit größter Wahrscheinlichkeit *civitates*, die im Besitz des *ius Latii* waren und die in den allermeisten Fällen nie die Stellung einer Kolonie erreichen.<sup>83</sup> Die Provinzialpriester selbst waren ohne Ausnahme *cives Romani*, denn sie trugen die *tria nomina*. Auf Inschriften, die die *tres provinciae Galliae* den Priestern in Lyon setzten, aber auch auf solchen, die in ihren Heimatgemeinden für sie aufgestellt wurden, erscheint immer wieder die Formel *omnibus honoribus apud suos functo* oder ähnlich.<sup>84</sup> Nur wenige Inschriften lassen erkennen, was mit *omnibus honoribus functo* gemeint war: Quaestur oder Duovirat, höchstens noch eine municipale Priesterschaft, nie aber Quinquennalität oder mehrere municipale Ämter hintereinander.<sup>85</sup> Es liegt nahe, anzunehmen, daß die Provinzialpriester selbst (oder einer ihrer Vorfahren) das römische Bürgerrecht durch Übernahme municipaler Ämter gewannen, die sie in ihren *civitates* ausübten.<sup>86</sup> Es soll nun keineswegs unterstellt werden, alle 60

<sup>81</sup> AE 1968, 321 = ALFÖLDY, Epigr. Stud. 6, 1968, 188 Nr. 69: aus claudisch-neronischer Zeit: ... [Ti(berio) Clau]dio Tiber[i fil(io) ---]/ [sacerdoti] Romae [et Aug(usti) ad]/ [aram in(?) oder ex (?) c]olon(ia) Trev[erorum]/ [praefec]to ad ripa[m et alae]/ [Trevero]rum (?) qua[estori in]/ [civita]te Treve[rorum] ----

<sup>82</sup> Zu den Flamines aus Tarraco jetzt G. ALFÖLDY, Flamines Hispaniae citerioris, Madrid (im Druck). Über die Provinzialpriester der Tres Galliae werde ich anderenorts ausführlich handeln.

<sup>83</sup> Die *col(onia) Fl(avia) F(or(um) Segus(iavorum)]* CIL XII 8917 ist zu schlecht belegt, um eine flavische Kolonie daraus zu erkennen, wie z. B. P. WUILLEUMIER, L'administration de la Lyonnaise sous le Haut-Empire, Paris 1948, 11. – Priester der Segusavii in Lyon: CIL XIII 1711, 1712, 1851; *civitas* in 1712 ergänzt. – Augusta Treverorum (Trier) war wohl latinische Kolonie des Claudius. – Vgl. VITTINGHOFF, Kolonisation a. O. (Anm. 4) 101.

<sup>84</sup> CIL XIII 1541 (derselbe ebenso AE 1955, 212), 1687, 1691, 1694, 1698 (= ILTG 220), 1702, 1710, 1711, 1714, 1718, 1719, 5353 (= AE 1965, 341), 11174. AE 1952, 23.

<sup>85</sup> Quaestur: CIL XIII 1717 schlecht und nur in Abschriften überliefert. AE 1968, 321 vgl. o. Anm. 81. CIL XIII 548 auch sehr schlecht überliefert.

Duovirat: CIL XIII 1674, 1675 (in beiden derselbe), 3162, 548, 1376 + 1377; CIL XI 716: *du(u)mviralis*.

IIIvir: ILTG 76–78 aus Lugdunum Convenarum. Der Quattuorvirat in Lugdunum entstammte wohl einer Zeit, als die Gemeinde noch zur Narbonensis gehörte.

<sup>86</sup> CIL XIII 1042–1045: C. Iulio Congonnetodubni f. Volt. Victor, 1691: C. Catul[li]o Decimil[ri]o Tuti Catullin[li] fil., 1689: C. Carantio Iuniano Procl[li]ani filio, 1642: Ti. Claudius Arucae fil. Capito, wohl auch Liv. Epit. 139: C. Iulius Vercondaridubnus, alle höchstwahrscheinlich der jeweils erste *civis Romanus* in der Familie.

Der Sohn des CIL XIII 1042–1045 genannten C. Iulius Congonnetodubnus, Victor, hat schließlich das gallische Cognomen weggelassen und nannte sich schlicht C. Iulius Volt. Victor (ebenda).

Zum Bürgerrecht der Provinzialpriester vgl. zuletzt DEININGER a. O. (Anm. 29) 102 mit Literatur in Anm. 6.

oder 64 *civitates*, die an der Ara vertreten waren, hätten sich im Besitz des *ius Latii* befunden, doch besteht zumindest bei denjenigen Stämmen, deren Abgesandte *omnibus honoribus functo* auf ihren Inschriften stehen haben, eine recht große Wahrscheinlichkeit dafür.

Nun zu den municipalen Inschriften: Bei den Ausci, die nach Strabo (siehe oben) das lateinische Recht besaßen, ist die Inschriftenlage ebenso dürfsig wie bei allen anderen gallischen *civitates*. Wir kennen von ihnen einen Duovir und einen Flamen. Ihr Vorort Eliumberrum (Auch), bei Ptolemaios als πόλις Αὐγούστα (2, 7, 11) und in einem späteren Itinerar als *civitas Auscius* angeführt, ist nach unserer Kenntnis nicht Municipium oder Kolonie geworden.<sup>87</sup>

Bei den Convenae hingegen, ebenfalls nach Strabo *iuris Latii*, scheint zwischen der Verleihung dieses Privilegs, wohl unter Augustus (spätestens unter Tiberius, siehe S. 297), und der Erhebung ihres Vorortes Lugdunum Convenarum (St. Bertrand-de-Comminges) zur Kolonie, frühestens in claudischer Zeit, ein geraumer Abstand zu liegen.<sup>88</sup> Das lateinische Recht und die Stellung als Kolonie stehen demnach nicht in Verbindung miteinander. Aus der Zeit der *civitas* kennen wir aus Lugdunum keine Municipalbeamten. Ein Provinzialpriester kann in trajanische Zeit datiert werden.<sup>89</sup>

<sup>87</sup> *Ilvir*: CIL XIII 446. – *flamen*: CIL XIII 445. *civitas*: It. Hieros. 550. Vgl. Not. Gall. 14, 2: *metropolis civitas*. – Zum Stadtnamen: *Eliumberrum* bei Mela 3, 20, *Eliberre* (Tab. Peut.), *Climberuum* bei It. Hieros. 462, vgl. IHM, RE 2 (1896) 2557.

Über die Topographie der antiken Stadt und neuere Grabungen A. PÉRÉ - M. CANTET, Regards sur «Augusta Auscorum», Bull. de la Soc. archéol., histor., littér. et scientif. du Gers (Auch), 1964, 139 ff., und A. J. CHRISTOPHERSON, The Establishment of Roman Government in the Three Gauls, Diss. Univ. of Maryland 1966 [Microf.], 196 ff.

<sup>88</sup> Die Convenae waren nach Cass. Dio 54, 4, 1 erst 22 v. der Aquitania zugeschlagen worden. – Sie waren kein eigentlicher Volksstamm, sondern aus einem Gemisch von Räubern und Resten aus dem Heer des Sertorius von Pompeius um Lugdunum angesiedelt worden (Plin. nat. 4, 19, Strab. 4, 2, 2, vgl. HIRSCHFELD, CIL XII p. 5f. mit späteren Quellen). – Der bei Plin. 4, 108 gebrauchte Ausdruck *contributi* (*mox in oppidum* [scil. Lugdunum] *contributi Convenae* ...) bedeutet οὐνοικίζειν und hat keinen staatsrechtlichen Hintergrund. Vgl. LAFFI, Adtributio a. O. (Anm. 37) 151. – Zur Ansiedlung der Convenae vgl. auch P. WUILLEUMIER, L'administration de la Lyonnaise a. O. (Anm. 83) 7, und R. LIZOP, Les Convenae et les Consorani, Toulouse-Paris 1931, 55.

*Civitas*: CIL XIII 254 (52 n.), 8889 (245/7 n.) – Kolonie: Ptol. 2, 7, 13 und ILTG 59: *Geni[o] / [c]oloni[ae] / [Con]ven[ae] oder -ar(um)]*. Wegen dreier Weiheungen für Trajan (ILTG 70 (100 n.), 71, 72) und einer für Plotina (ILTG 73) nimmt WUILLEUMIER zu nr. 59 an, Lugdunum verdankte seinem Kolonialrang diesem Kaiser. Dagegen sprechen aber der Quattuorvirat (ILTG 76–81, trajanische Zeit) und die Tribus Voltinia (ILTG 76, 82, trajan.); WUILLEUMIER (zu ILTG 80) führt sicher richtig beide, Quattuorvirat und Voltinia, auf die Zeit zurück, zu der Lugdunum zur Narbonensis gehörte (Plin. nat. 3, 32). Dann müßte aber erwartet werden, daß bei der Umwandlung in eine Kolonie römischen Rechts unter Trajan die innere Organisation der Stadt geändert worden wäre.

<sup>89</sup> ILTG 76–80. – Vielleicht auch ILTG 64: [C. I]ul. C. f. Vol[t. Sereno ?] / *sacerdos R[omae et Aug.]* . . ., eventuell ein Sohn von ILTG 76–80, C. Iulius Sex. f. Volt. Serenus.

Soweit wir von den übrigen *civitates* der Aquitania überhaupt Inschriften besitzen, die etwas über die innere Organisation aussagen, handelt es sich um Gemeinwesen, die wohl nie die Stellung von Municipien oder Kolonien erlangt haben: z. B. Avaricum, das Zentrum der Bituriges Cubi (Bourges), Burdigala, der Hauptort der Bituriges Vivisci (Bordeaux), die Consorani (um St. Lizier), Iluro, Stadt der Tarbelli (Oloron), die Pictones (um Poitiers), Arverni um Augustonemetum (Clermont-Ferrand), Vellavii (um Le Puy), Cadurci (um Cahors), Lactorates (um Lactora am Gers), Augustoritum Lemovicum (Limoges), Mediolanum Santonum (Saintes), Aginnum, der Hauptort der Nitiobroges (Agen), und die Petrucorii um Vesunna (Véronne b. Périgueux) sind immer *civitates* geblieben, einzig Elusa (Eause) wurde später Kolonie.<sup>90</sup>

Ihre innere Organisation scheint nach den Inschriften so undifferenziert gewesen zu sein wie die anderer latischer Gemeinwesen: Duoviri, Quaestoren, Aedilen und in Burdigala ein Praetor, dagegen keine Quinquennalen, keine *praefecti pro Iliris* und keinerlei Laufbahnen.<sup>91</sup> Ein städtisches Amt wurde manchmal zu-

<sup>90</sup> Avaricum: Caes. B. G. 7, 5: ... *pulcherrimam prope totius Galliae urbem* ... vgl. 7, 13: *oppidum*. – Not. Gall. 12, 2: *metropolis civitas Biturigum*. – *r(es) p(ublica) B[itu]cub.* CIL XIII 1376 + 1377. – IHM, RE 2 (1895) 2265 f.

Burdigala: Ptol. 2, 7, 7: Βιτούριγες οἱ Οὐβίσκοι, ὁν πόλις ... Βουρδίγαλα. – *Civitas* CIL XII 566. *Ius Latii* schon von JULLIAN, Histoire, a. O. (Anm. 79) II 543, angenommen. Vgl. auch HIRSCHFELD, CIL XIII p. 76: «semper in liberae civitatis condicione remanserit».

Consorani: Vgl. o. Anm. 88. *Civitas*: Not. Gall. 14, 6 und spätere Belege, vgl. CIL XIII p. 2–3.

Iluro: Das Gebiet der Tarbelli war wegen seines Goldreichtums bekannt: Strabo 4, 2, 1. – Tribus Sergia: AE 1961, 337.

Pictones: *civitas* CIL XIII 1129, 8927, 8928, 8946, 8947.

Arverni: *civitas* CIL XIII 8904 (275 n.), 8905 (238–44 n.).

Vellavii: *civitas libera* CIL XIII 1591, 1592. *civitas*: CIL XIII 8871, 8873, 8879, 8880 (alle 3. Jh.), 1576–1577: ein *praefectus colon(orum)*.

Cadurci: *civitas* CIL XIII 1541.

Lactores: *civitas* CIL XIII 511 (241 n.). Not. Gall. 14, 4.

Augustoritum: Ptol. 2, 7, 9: Λιμουνίκοι καὶ πόλις Αὐγουστορίτον; in ILTG 174 = AE 1961, 56 findet sich die Schreibung [*ci*]vitas Lemo[*vi*]c(um). Vgl. auch CHRISTOPHERSON a. O. (Anm. 87) 202. – *Civitas*: CIL XIII 1803, 8925.

Mediolanum: Ptol. 2, 7, 6: Σάντονες, ὁν πόλις Μεδιολάνιον, *civitas Santon(um)*: ILTG 217 = AE 1959, 81 (Tiberius). P. GRIMAL, Deux inscriptions de Saintes, REA 49, 1947, 134, hielt Mediolanum für ein Municipium. Vgl. auch CHRISTOPHERSON a. O. (Anm. 87) 200.

Aginnum: Latinisches Recht schon von JULLIAN a. O. (Anm. 79) IV 246 angenommen. – *Civitas*: CIL XIII 8886 (Diokletian), 916. Ptol. 2, 7, 11: [N]τιόβριγες καὶ πόλις Ἀγιννον.

Petrucorii: Ptol. 2, 7, 9: Πετρούκοι καὶ πόλις Οὐέσουνα. *Civitas*: CIL XIII 939, 966. – Vgl. P. BARBIÈRE, Les oppida des Pétrucores, RA 6, 1933, 13 ff., und CHRISTOPHERSON a. O. (Anm. 87) 202. Elusa: CIL XIII 546: ... *c[olonia] ... (undatierbar)*. Nach HIRSCHFELD, CIL XIII p. 72, soll Elusa wegen zweier Weihungen für Severus Alexander und dessen Mutter das Kolonierecht erhalten haben (CIL XIII 544, 545). *Civitas*: CIL XIII 563.

<sup>91</sup> Duoviri: CIL XIII 1197, 1376 + 1377, ein Provinzialpriester, 11151 (Bit. Cubi), 9 (Consorani), 548, Provinzialpriester (Elusa), 407 (= Hisp. Ant. Epigr. 971 = AE 1961,

sammen mit einer municipalen Priesterschaft und manchmal zusammen mit der Provinzialpriesterwürde auf Inschriften genannt. Dekurionen oder ein *ordo decurionum* begegnen selten in den Inschriften.<sup>92</sup>

Natürlich sind alle Aussagen über die Gemeindeorganisation wegen des geringen Materials nur mit Vorbehalt möglich; auffallend ist aber, daß die wenigen epigraphischen Zeugnisse genau die Merkmale aufweisen, die auch sonst für die innere Ordnung latinischer Gemeinden kennzeichnend sind. Das wenige Material, das in der Aquitania zur Frage des *ius Latii* zur Verfügung steht, läßt nur sehr vorsichtige Schlüsse zu, es scheint sich aber doch folgendes Bild abzuzeichnen: Die Verleihung des *ius Latii* bewirkte, daß die *civitates* sich nach römischem Vorbild umorganisierten. Die Hauptorte der Stämme blieben jedoch fast durchweg *civitates*, ihre Verwaltung wurde von Quaestoren, Aedilen oder Duoviri wahrgenommen, die dafür als Belohnung die *civitas Romana* erlangten, welche wiederum die uner-

337: *Ilvir bis* aus Iluro), 412 (Tarbelli), 1391, AE 1961, 56 (= ILTG 174, Lemovices, Provinzialpriester), CIL XIII 966, 968, 974, 11047 (Petrucorii), zu *omnibus honoribus* vgl. o. Anm. 84.

Quaestoren: [*quaestor, mag(ister) pagi*] CIL XIII 604 aus Burdigala. CIL XIII 5: *Hanarro Dannorigis f. mag(istro) quater et quaestori*, war zum Zeitpunkt der Steinsetzung noch nicht römischer Bürger. Man könnte daran denken, daß er *magister* der Gemeinde war und nach Erhalt des *ius Latii* Quaestor wurde. Wenn die Inschrift noch im Amtsjahr gesetzt wurde, ist das Fehlen der *tria nomina* gut zu erklären. CIL XIII 548: ... [f]la[men Romae] et Aug. *Ilvir q. ordo Elusat*. Die Abfolge *Ilvir, q(uaestor)* wäre ungewöhnlich. Die Inschrift ist sehr schlecht erhalten, eventuell muß das *q.* anders gelesen werden. CIL XIII 412: *flamen item dumvir quaestor pagi, q(uaestor) magister*. Nach MOMMSEN, Röm. Gesch. V (o. Anm. 62) 88 Anm. 2, wohl Ende 1. Jahrhundert. Vgl. HIRSCHFELD ad 412. Die Inschrift ist einem *genio pagi* gesetzt. Vielleicht trifft hier dasselbe zu wie bei CIL XIII 5 (s. o.). CIL XIII 1048 + 1074 (= ILTG 149 = AE 1948, 166): *C. Julio C. Iuli Ricoveriugi f. Volt. Marino, augu[s]tali primo, c(uratori) c(ivium) R(omanorum), quaestori, verg(obret.)*. Wohl auch in diesem Fall können wir den Übergang von der einheimischen Gemeindeorganisation zur latinischen fassen. Wegen des Namens und der Tribus wohl 1. Jh. Auch wegen des indigenen Patronymikons, das Iulius noch führt, und *augustalis primus* dürfte er wahrscheinlich mit unter denjenigen Bürgern seiner *civitas* gewesen sein, die als erste die *civitas Romana* erlangten, hier durch die Quaestur. – Vgl. auch WUILLEUMIER zu ILTG 149.

Aedilis: CIL XIII 916 (Aginnum).

Praetor: CIL XIII 596–600, ein römischer Bürger: *C. Iul. Secun[d]us praetor, aquas ex ... testamento dedit* (596). Praetoren sind auch in der Narbonensis in latinischen Gemeinden belegt (allerdings auch in römischen Kolonien), wie z. B. in Carcaso CIL XII 5371 (latin.) und in Narbo CIL XII 4428 (röm.) und öfter. – Nach HIRSCHFELD, CIL XIII p. 76, war der Praetor nicht Beamter von Burdigala selbst, sondern der Bituriges Vivisci.

<sup>92</sup> Vor allem zur Formel *omnibus honoribus functo* + Provinzialpriesteramt vgl. Anm. 84. Ferner CIL XIII 412 (siehe Anm. 91), 1391: *[duumvi]ral. aug[ur], 968: [flame]n Ilvir. CIL XIII 583, 584 (224 n.) aus Burdigala: *ex d. d., decurialis* (Burdigala). CIL XIII 257 (Lugdunum Convenarum): *d. d.*, ebenso 256 (= ILTG 87), 1461 (Arverni), *ordo*: CIL XIII 916 (Aginnum), 546, 548 (Elusa), 511 (Lactora), *ex decreto ordinis* CIL 11151 (Bituriges Cubi).*

läßliche Voraussetzung für die Vertretung des Stammes bei der Ara in Lugudunum darstellte.

Für die Lugdunensis und die Belgica könnten nun dieselben Feststellungen gemacht werden wie für die Aquitania: Die Provinzialpriester kamen auch hier aus *civitates*, die municipalen Ämter und Ämterlaufbahnen sind ebenso geordnet wie in Aquitanien, so daß die Vermutung nicht abwegig ist, auch für diese beiden Provinzen *ius Latii* anzunehmen.<sup>93</sup>

### 6. Noricum

Wie die obengenannten keltischen Provinzen scheint auch Noricum, römische Provinz seit Claudius, in der Mitte des 1. Jahrhunderts in den Besitz des latinischen Rechts gekommen zu sein.<sup>94</sup> In den Quellen ist dieses Privileg zwar nirgends ausdrücklich belegt, doch die Ämter und Ämterlaufbahnen und die städtische Organisation der norischen Gemeinden legen diese Vermutung nahe.

Für unser Problem kommen die bei Plinius (3, 146) genannten *oppida* ... *Virunum, Celeia, Teurnia, Aguntum, Iuvavum, omnia Claudia, Flavium Solvense* in Betracht.<sup>95</sup> Die hadrianischen Municipien Ovilava und Cetium waren höchstwahrscheinlich nicht latinischen Rechts, und das severische Municipium Lauriacum war, wenn überhaupt Municipium, dann ein solches römischen Rechts.<sup>96</sup> Die bei Plinius zitierten norischen *oppida* sind bis auf Virunum als Municipien belegt.<sup>97</sup>

<sup>93</sup> Ein zusätzliches Indiz könnte auch der Beiname der *cohors II Tungrorum civium Latinorum* sein (CIL VII 880, 882, EE IX 1228, 1230). M. E. bedeutet *«civium Latinorum»* hier den Rechtsstatus der *civitas*, aus der diese Kohorte rekrutiert worden ist. – Zur *cohors II Tungrorum civium Latinorum* vgl. auch K. KRAFT, Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau, Bern 1951, 101 Anm. 1, mit Literatur. Der Zusatz *«civium Latinorum»* ist nach KRAFT ungeklärt, doch weist er auf den Zusatz *c. R.* bei anderen Einheiten hin, die er als *«Titularbürgerkohorten»* bezeichnet.

<sup>94</sup> Der erste bekannte Procurator T. Baebius Atticus (CIL V 1838, 1839) stammt aus claudischer Zeit. Vgl. PFLAUM, Carrières a. O. (Anm. 20) nr. 11.

<sup>95</sup> Von der rechtlichen Qualität dieser *oppida* ist bei Plinius übrigens keine Rede. – Aufgrund der Personennamen wurde auch von G. ALFÖLDY, Noricum, London 1973, für diese Städte *ius Latii* festgestellt.

<sup>96</sup> Nach allgemeiner Ansicht war Noricum seit dem 2. Jahrhundert in Stadtterritorien aufgeteilt. Vgl. A. BETZ, Aus Österreichs römischer Vergangenheit, Wien 1956, Karte S. 21. Eine große kaiserliche Domäne im mittelnorischen Bergland war von der städtischen Verwaltung ausgenommen. Vgl. jetzt G. ALFÖLDY, Patrimonium Regni Norici, BJ 1970, 163 ff. Zu Lauriacum und seinem sogenannten Stadtrecht vgl. jetzt B. und H. GALSTERER, BJ 171, 1971, 334 ff.

<sup>97</sup> Aguntum: Municipium CIL III 11485. – Vgl. W. ALZINGER, Agunt und Lavant, 1962, 9 f.

Celeia: Municipium CIL III 15205<sup>3</sup>.

Iuvavum: Municipium AE 1959, 151.

Solva: Municipium CIL III 13707, 11714. – Vespasianisches Municipium: A. ALFÖLDI, AER 1943, 84.

Teurnia: Municipium CIL III 5462. Vgl. auch POLASCHEK, RE 17 (1936) 995 f.

Der Beiname Claudium bzw. Flavium dieser Städte muß keineswegs als Zeichen für ein claudisches oder flavisches Municipium gewertet werden, wie dies meist geschieht, ja es ist sogar denkbar, daß dieser Rang von den Gemeinden erst nach dem ersten Jahrhundert erreicht wurde, da wir verschiedentlich auf Inschriften die Bezeichnung *civitas* finden<sup>98</sup> und zudem die Inschriftenformeln von denen des benachbarten Pannonien insofern abweichen, als municipale Beamte in Pannonien stets angeben z. B. *Ilvir mun.* oder *col.* (es folgt der Ortsname),<sup>99</sup> während die norischen Stadtbeamten sich stets *aed(ilis) Cl(audiae) Cel(eiae)* o. ä. nennen und die rechtliche Stellung der Stadt im Formular nicht erscheint, abgesehen von einigen Dekurionen, die sich *dec(urio) mun(icipi) . . .* nennen.<sup>100</sup>

Die Formel: städtisches Amt, Beiname oder Pseudotribus der Stadt, Ortsname, ist in Aguntum, Celeia, Iuvavum, Solva, Teurnia und Virunum anzutreffen,<sup>101</sup> in den beiden Municipien (bzw. Kolonien) römischen Rechts, Cetium und Ovilava, fehlt sie und wird durch die obengenannte, auch in pannonischen Municipien oder Kolonien römischen Rechts gebräuchliche Anordnung: städtisches Amt, Rechtsstellung der Stadt, Ortsname, vertreten.<sup>102</sup>

Bei den sechs norischen Städten Aguntum, Celeia, Iuvavum, Solva, Teurnia und Virunum, kann hinsichtlich der municipalen Ämter das gleiche festgestellt werden wie bei den Ämtern und ‹Laufbahnen› städtischer Beamter in den oben behandelten Provinzen: Quinquennalen und *praefecti pro Ilviris* fehlen überhaupt, die Laufbahnen sind durch außerordentliche Kürze ausgezeichnet, oder richtiger, es gibt sie überhaupt nicht. Mit Ausnahme der Zusammenstellung städtisches Amt +

<sup>98</sup> CIL VI 1569 aus Rom: *aed. cur. civitates [Norici Vi]runenses Celeienses [...] Teur]-nenses Ov[ilabenses] Aguntens[es] [Ce]tienses.*

CIL III 5583: *Ilvir et praef. i. d. civitatis Agont.*

CIL III 5159: *genio civitatis, ordo Celeiens.*

CIL III 5527: *(a)edil[ici]us civit. Iuvaves.*

CIL III 5591: *(a)edil. c(ivitatis) Cl. Iuv.* = Auflösung nach Mommsen CIL III p. 668. – Denkbar wäre auch *(a)edil[i]c(ius) Cl. Iuv.*

<sup>99</sup> Z. B. Aquincum: CIL III 3347, 10305, 10439, AE 1953, 14 usw.

<sup>100</sup> CIL III 15205<sup>3</sup>: *Dec. municipi Cla. Celeia* und AE 1959, 151: *Dec. municipi Iuvavi.* –

CIL III 5462: *d(ecurio) m(unicipi) C(laudi) T(eurniensis).*

<sup>101</sup> Aguntum: CIL V 708.

Celeia: CIL III 5127, 5143, 5145, 5183, 5194, 5225, 5226, 5236, 5237, AE 1961, 216 (= ILJug 372), ILJug 375, AIJ 9.

Iuvavum: CIL III 5525, 5625, 5589, 5607.

Solva: CIL III 5309, 5324, 5331, 5343, 5344, 5345, 5430, 5435, 5447, 5516, 11718 (= AIJ 108).

Teurnia: CIL III 5568, 5569.

Virunum: CIL III 5031, 11555.

<sup>102</sup> CIL III 5630: *Dec. et Ilvir. et flaminis Ael. Cetiensium item dec. et Ilvir. et pontificis colonia Aurelia Antoniniana Ovil.* – CIL III 5606: *Dec. et Ilvir. col. Ovil.* – PAR 18, 1968, H. 1-3 S. 3: *[Il]vir i. d. colon.* (Ovil.) Zu den pannonischen Beispielen siehe unten Anm. 107f.

Priesteramt,<sup>103</sup> Dekurionat + städtisches Amt<sup>104</sup> und der einmal in Aguntum und zweimal in Teurnia bezeugten Kombination *Ilvir, praef. i. d.*<sup>105</sup> werden in den Inschriften die städtischen Ämter stets einzeln angeführt.

20 Beamten, von denen 9 Decurio und Duovir, einer Duovir und Pontifex, zwei *omnibus honoribus* bzw. *muneribus functo* und vier Duovir und Praefectus *iure dicundo* waren, stehen in den sechs norischen Gemeinwesen 20 Duoviri, 12 Duoviri *iure dicundo*, 16 Aedilen und vier Quaestoren gegenüber, deren Laufbahn nach einem Amt bereits beendet war.<sup>106</sup> Man kann diese Erscheinungen sicher nicht mit dem Überlieferungszustand erklären, auch dürfte diese Ämterorganisation nicht eine Eigenheit Noricum sein. Vergleicht man nämlich die innere Organisation der sechs norischen Städte mit der des benachbarten Pannonien, so ergibt sich, daß in den dortigen Municipien und Kolonien die Ämter und Ämterlaufbahnen der Municipalbeamten durchaus denen gleichen, die oben (S. 282 f.) als für römische Municipien und Kolonien ‹normal› skizziert wurden. In der *Colonia Claudia Savaria*, dem *Municipium Flavium Scarbantia* und in der *Colonia Flavia Sirmium* begegnen umfangreiche hierarchisch aufgebaute Karrieren und Quinquennalen.<sup>107</sup> Daß

<sup>103</sup> CIL III 11529 ad 6494: ... *ponti? fici/ [praef. fabr.? R]omael [Ilvir iu]r. dic.* – Die Ergänzung ist höchst unsicher.

<sup>104</sup> CIL V 708 (Aguntum). – CIL III 5194 (Celeia). – CIL III 5589, 5591, 5597, 5607, 5625, AE 1959, 151 (Iuvavum). – CIL III 5324 (Solva). Hier kann natürlich ebensowenig von einer Laufbahn die Rede sein wie bei der Anm. 103 genannten Inschrift. Auch die Formel *omnibus muneribus fun[ctus]* CIL III 5111 (Celeia) und *omnib. honorib. perfunctus* CIL III 5551 (Iuvavum) impliziert keine längere Laufbahn. Vgl. dazu die Beispiele aus den *Tres Galliae* o. Anm. 65.

<sup>105</sup> CIL III 5583 (Aguntum): *Ilvir. et praef. i. d. civitatis Aguont* (2 Personen). CIL III 5568: *Ilvir. Teurn. pr. iur. dic.* und PAR 19, 1969, H. 7/8 S. 16: *[Ilvi]r et praef. i. d.* Der *praefectus iure dicundo* ist sicher nicht als Magistrat zu betrachten. Eventuell war er in der Verwaltung des ländlichen Territoriums der Stadt tätig. CIL III 4719 (gefunden b. Mauthen) dürfte wegen der abweichenden Ämterlaufbahn wohl nicht einer norischen Stadt zuzuordnen sein: ... *Acuto IIII aed. pot. IIII iur. di[c.]pr[a]if. iur. dic. q.*

<sup>106</sup> Zu den 20 Beamten vgl. Anm. 101 bis 105. – Duoviri: CIL III 5183, 5237, 5302, 5572 (2 Duoviri), 5578 (2), 5581, 11510, 11637, 11773 (2), 11777 (2), 11778 (2), 11779 (2), 11780 (2).

Duoviri i. d.: CIL III 4813, 4854, 4866, 5233, 5336, 5457, 5516, 13525, 14105. AIJ 9. AE 1961, 216 (2).

Aedilen: CIL III 4838, 4864 (*aedilicius*), 4867 (*aedilicius*), 5073 (*aedilicius*), 5074 (*aedilicius*), 5143, 5225, 5309, 5343, 5344, 5345, 5430, 5527 (*aedilicius*), 5569, 11718. ILJug 375.

Quaestoren: CIL III 4727, 5143 (2), 11654.

Das Alter mancher Beamter scheint anzudeuten, daß die Amtsträger wohl mit einem Amt zufrieden waren. Vgl. CIL III 5143, ein Aedil, mindestens 70jährig, ebenda ein Quaestor mit 40 Jahren. CIL III 5225 ein Aedil mit 59 Jahren, 5589 ein Duovir i. d. mit 58 Jahren, 5568 ein *Ilvir und pr.iur.dic.*, 60jährig. Ein Aedil aus Solva war mit 25 Jahren verstorben, er hatte dieses Amt also mit dem Mindestalter erhalten. Leider ist sein Name nicht vollständig erhalten, so daß nicht festgestellt werden kann, ob er bereits *civis Romanus* war.

<sup>107</sup> Savaria: z. B.: CIL III 4156: *dec. c.(ol.) C(laudiae) S(avariae) ... quaest ... [Ilvir i. d., [p]onti[fx], CIL XIII 8772: dec. co[l.] S(avariae), quae(stor), Ilvir i. d. item, II i. d. quinq(uennalis), flam.* CIL III 4179: ... *jaedil. Ilvir[...]*

diese Ämterregelung nicht typisch für Städtegründungen des 1. Jahrhunderts war, lehrt ein Blick auf die Städte, die im 2. oder zu Beginn des 3. Jahrhunderts Municipien oder Kolonien wurden: Aquincum, Bassiana, Brigetio, Carnuntum, Mursa, Poetovio, Siscia und Vindobona besaßen dieselbe innere Organisation, dieselben Ämter und dieselben municipalen Laufbahnen wie Savaria, Scarbantia und Sirmium.<sup>108</sup>

Man kann das oben dargelegte Material auf zweierlei Weise interpretieren: Es wäre erstens denkbar, daß in bezug auf den Aufbau der Ämterlaufbahnen von Claudius bis ins 3. Jahrhundert in Pannonien einheitliche Vorschriften galten, daß es in Noricum hingegen seit Claudius andersgeartete Instruktionen für die städtische Selbstverwaltung gab. Als im 2. Jahrhundert Cetium und Ovilava neu als Municipium bzw. Kolonie eingerichtet wurden, hätte man diese nach pannonischem Muster strukturiert. Die andere Möglichkeit – und das ist wahrscheinlicher – wäre, daß Städte mit latinischem Recht in Noricum dieselben Merkmale der städtischen Selbstverwaltung zeigen wie Gemeinwesen latinischen Rechts in der Narbonensis oder den Alpenprovinzen und daß Municipien und Kolonien römischen Rechts in Noricum (Cetium und Ovilava) nach denselben Prinzipien verwaltet wurden wie Städte gleicher Rechtsstellung in Pannonien.

### Zusammenfassung

1. Das *ius Latii* ist eine personalrechtliche Kategorie. Es hat in erster Linie Einfluß auf den einzelnen Bewohner einer Gemeinde, der durch Ämterbekleidung *civis Romanus* werden kann, und nicht auf die Gemeinde, in der er lebte. Es ist deshalb natürlich, daß sowohl *civitates* als auch Municipien und Kolonien latinischen Rechts sein konnten. Ein direkter Zusammenhang zwischen *ius Latii* und der Erhebung zu einem Municipium oder einer Kolonie römischen Rechts ist nicht festzustellen.

Scarbantia: z. B.: CIL III 4243: *dec. mun. Fl. Scarb., quaes. p. p., aedilis, Ilvir i. d., augur.* CIL III 14355, 12: [*dec. mun. Fl.*] *Scarb., quaestor, aed., ob honorem Ilviratus ...*

Sirmium: z. B. CIL III 10220: *dec. col., Ilvir, [q]q., 10249: dec. colon. Sirm., quaesto., Ilvir, praefectus fabrum.*

<sup>108</sup> Aquincum: z. B.: CIL III 3438, 10475: *dec. col. Aq., aedil., Ilviral., praef. coll. fabr., 3368: dec. col. Aq., flamen, dumviralis, sacerdos urbis Romae.*

Bassiana: AE 1965, 303: *dec. m(unicipi) B(assiana), pont., aedil.*

Brigetio: z. B.: CIL III 11044 (= 4334): [*dec.*] *mun. Brig., Ilvi[r] ...*

Carnuntum: z. B.: CIL III 14359, 3: *dec., flam., o[mnib.] honorib. perfuncto.*

Poetovio: CIL III 4038: *dec., q., aedil., praef. fabr., Ilvir i. d., augur,* AJ 288: *dec. col., praef. fabr., quaest., aedil., pontif., Ilvir. i. d., 279: d[ec.], a[edil]li[s, q.], pr[ae]f. pr. II[vir] i. d.,* CIL III 4108: *de[c.], Ilvir q[ue]s[t.], sace[rd]os provinc[ia]e ...*

Siscia: CIL III 10836: *dec., aug., quaest. p. p., praef.*

Vindobona: CIL III 4557: *dec. mun., [q]uaes[t.], aedil., Ilvir i. [d.], praef. co[ll.] fabr.*

2. Das Ämterwesen latinischer Gemeinden war – wohl durch eine Rahmenbestimmung bedingt – überall gleich organisiert ohne Rücksicht auf den Status der Gemeinde (*civitas*, Municipium, Kolonie); es unterschied sich jedoch von der inneren Ordnung und den Ämtern römischer Municipien und Kolonien.
3. Das Ämterwesen latinischer Gemeinden zeigt folgende Merkmale:  
Es fehlen Quinquennalen und fast überall *praefecti pro Ilviris*, was verständlich ist, da diese kein Bürgerrecht erwerben konnten (Lex. Salp. 25).  
Der *municipale cursus* ist auffallend kurz und umfaßt in der Regel nur ein städtisches Amt und ein Priesteramt, niemals jedoch mehr als zwei städtische Ämter. Ungewöhnlich häufig sind Einzelämter, da für den Latiner mit der Bekleidung *eines* Amtes der Hauptzweck bereits erfüllt war: Er war römischer Bürger geworden. Zudem sollte wohl einem möglichst großen Kreis von Bewerbern der Zugang zum Bürgerrecht ermöglicht werden; bei längeren Laufbahnen wären ja stets einige Plätze für neue Kandidaten blockiert.  
Das Mindestalter für die Bekleidung aller Ämter betrug nach Lex Mal. 25 Jahre. Diese Bestimmung unterstützt die Feststellung, daß ein aufsteigender *cursus* fehlt und daß die Laufbahnen meist schon nach einem Amt beendet waren: Man konnte jedes Amt als erstes innehaben und dadurch das Bürgerrecht erwerben.
4. Die Ämterlaufbahnen erlauben keinen Rückschluß auf die Frage, ob es sich bei einer Stadt um ein Municipium oder eine Kolonie handelt, sondern nur auf die Unterscheidung zwischen römisch-privilegiertem Municipium und Kolonien auf der einen und latinisch organisierten *civitates*, Municipien und Kolonien auf der anderen Seite.